

Der Zeitstreik in Roubaix vor dem Ende.

Paris, 22. August. (Eig. Draht.) Der Zeitstreik in Roubaix, Louvrois scheint sich ebenfalls seinem Ende zu nähern. Obwohl die dortigen Arbeiter während des ganzen Konflikts äußerst ungeduldig waren und ganz unter dem Einfluss der Reizung standen, dem sie inzwischen wieder eine Vertretungsschicht zugeordnet, dürfte sie nicht mehr lange Widerstand leisten können, zumal sie selbst durch die Entlassung ihrer Betriebe einen empfindlichen materiellen Schaden erlitten. Derzeit wird verhandelt, doch bereits am Samstag ein Kompromiß zwischen beiden Parteien zutagebefunden werden.

Im Überwachungsaußschuß des Reichstages beantragten die Kommunisten am Freitag, durch die Reichsregierung die sofortige Aufhebung aller Maßnahmen zu veranlassen, die geeignet sind, die ungeschmälerte Wahlfreiheit zu behindern, wie die Verbote der benannten Regierung gegenüber den Kommunisten und der Erlass des preußischen Staatsministeriums, der den Beamten die Gehörigkeit zur Kommunistischen Partei verbietet. Der erste Teil des Antrages über den geschmälerten Schutz der Wahlfreiheit wurde angenommen. Dafür stimmten außer den Sozialdemokraten und den Kommunisten auch der Vertreter der Demokraten und ein Abgeordneter der Freisinnigen. Der auf Vagen bezügliche Teil wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt, da sich der Vertreter der Demokraten der Zustimmung der Kommunisten. Die von der Reichsregierung nachgeforderte Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Scheller wurde nicht erteilt.

Die „Vereinigung unabhängiger Demokraten“ mit dem Sitz in Nürnberg befindet sich in einer Zukunft an uns unversichert, daß sie nicht die Möglichkeit, mit eigenen Wählern in den Wahlkampf einzutreten. Es ist nicht zu erwarten, daß die verteilte von Stimmen, die im Kampf gegen die Befehle nach rechts und links diesmal dringend nötig gebraucht wurden, unter Umständen verloren gehen könnten. Die Vereinigung habe am kommenden Sonntag in Berlin eine Konferenz für die führenden norddeutschen Freunde ab, die auch die Wahlkreise ergebnislos befechteten werde. Die eigentliche konstituierende Tagung der Vereinigung wurde gemäß dem Beschluß der Gründungsversammlung erst nach der Wahl stattfinden.

Aus aller Welt.

Die Leiche des Polarforschers Andrees gefunden.

Oso, 22. August. (Eig. Draht.) Wie der Kapitän des norwegischen Walfischfängers „Serminen“, der am Freitag in Tromsø eintraf, berichtet, ist von der Expedition des norwegischen Seemanns Dr. Horn des Jagers 1897 auf dem Franz Josephs-Land umgelommenen schwedischen Polarforschers Andrees gefunden worden. Die Leiche des schwedischen Polarforschers wurde im Eis eingetrennt angetroffen. Wenige Meter von Andrees entfernt, fand die norwegische Expedition die Leiche eines zweiten Teilnehmers, die ebenfalls zu erhalten war. Außerdem wurde ein Boot, ein Schiffsplan, ein Notaufzeichnungsbuch und andere Überbleibsel der schwedischen Expedition gefunden. Soweit aus dem Bericht hervorgeht, ist Andrees von der Expedition am längsten am Leben geblieben. Die aufgefundenen Gegenstände und die beiden Leichen sind am Bord eines norwegischen Schiffes genommen worden. Sie werden Mitte September in Norwegen ankommen.

Die Nachricht von der Auffindung der Leiche des Polarforschers Andrees hat in ganz Schweden großes Aufsehen erregt. Die Stockholmer Zeitungen haben Großaufsätze herausgegeben. Die wohl noch keine endgültige Befestigung vorliegt, zweifelt man nicht daran, daß die Meldung richtig ist.

Der bekannte schwedische Polarforscher Professor de Geer äußerte, daß die geschriebenen und sonstigen Angaben durchaus glaubwürdig sind. Da der Dampfer „Wrettaas“ mit Dr. Horn am Nord polwärts am 10. September in Norwegen eintraf, kann und seine Funktionierung besitzt und da sich auch keine anderen Schiffe mit einem Funklenker im Fjordwasser der „Wrettaas“ befinden, sind Einzelheiten erst in etwa drei Wochen zu erwarten.

10 Tote bei einem Flugzeugunglück.

Prag, 22. August. (Eig. Draht.) Am Freitagabend um 4 Uhr verunglückte bei Prag auf dem Wege nach Preßburg im Sturme ein Passagierflugzeug der tschechischen Fluggesellschaft. Zehn Personen fanden an dem Tag den Tod. Das Flugzeug fuhr zunächst in großem Sturm und Regen. Bald nach dem Start ließ das Flugzeug ab und nach auf diesen Nebel, wobei er die Orientierung verlor. Unterdessen wurde der Sturm immer heftiger. Die Maschine wurde hin- und hergeworfen und schließlich in einen Baum geschleudert. Hier zerfiel sie in zwei Teile, die umherflogen. Der Pilot gelang es, das Flugzeug auf das Dach eines Hauses, fiel um und erpödete. Vier Personen verbrannten, 6 wurden durch den Aufschlag tödlich verletzt. Unter der Besatzung Argentinier Bernhard Ginnann. Der Pilot fand ebenfalls den Tod. Die Unglücksursache wurde vor drei Monaten von Bord aus Amerika bezogen. Sie verunglückte über Sibirien für 14 Personen und verlor den Verkehr zwischen Prag und Preßburg.

Ein interessanter Zwischenfall ereignete sich am Freitag im Berliner Arbeitsgericht. Ein belagter Handwerksmeister sagte aus: „Beim Arbeitsgericht bekommt man die Arbeit nicht.“ Der Vorsitzende ernannte den Beklagten zur Mahnung, da er ihn sonst in Ordnungstrafe nehmen müßte. Hierauf erwiderte der Meister: „Bitte schön!“ Der Vorsitzende kam dieser Bitte sofort nach und nahm den Meister wegen Ungehörigkeit vor Gericht in eine Ordnungstrafe von 50 Mark.

Schadenfeuer in einem Tonnen-Block. An den Leitern der Tonnen-Block, die in einem Block am Freitagmorgen ein großes Schadenfeuer ausbrach. Der Feuer entstand durch Selbstentzündung chemischer Substanzen und breitete sich rasch auf die großen Menge leicht entzündbarer Materialien außerordentlich schnell aus. Viele Arbeiter fertiger Filme, darunter das Negativ des Filmes „Program“, der in allerletzter Zeit herauskommen sollte, wurden ein Raub der Flammen. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Arbeiter verletzt. Der Schaden beziffert sich auf sechs Millionen Kronen.

Gesellschaftsmitglied in Potsdam. Der frühere Major von Dieblich, ein ehemaliges Mitglied der Freischützerei, wird beschuldigt, eine falsche eideschwurliche Versicherung abgegeben zu haben. Die Freischützerei, dem das Haus gehört, das der Beschuldigte bewohnt. Am Freitag eines Mitspracheprozesses soll jene falsche eideschwurliche Erklärung abgegeben worden sein, mit der sich nunmehr die Staatsanwaltschaft beschäftigt.

Prozeß gegen Offiziere.

Veruche nationalsozialistischer Umtriebe in der Reichswehr.

Berlin, 22. August. Am September wird vor dem vierten Strafenat des Reichsgerichts der Prozeß gegen die drei Illegale Reichswehroffiziere stattfinden, die bestimmt nationalsozialistischer Zellenbildung in der Reichswehr beschuldigt werden. Es handelt sich dabei um den Leutnant Richard Scheringer, den Leutnant Hans Buren und den Oberleutnant Hans Jans Wendt, alle drei vom Infanterieregiment 5 in Ulm. Bei dem Angeklagten Wendt ist bemerkenswert, daß er schon früher seinen Abschied nehmen mußte und dabei die Qualifikation erhielt, daß er sich zum Vorgesetzten nicht eigne. Nach seinem Abschied ist der Oberleutnant beidermündigen Festzugemeiner der nationalsozialistischen Parteiorganisation in Ulm getreten.

Die Anklage lautet den drei Angeklagten vor, daß sie erstens den Versuch gemacht hätten, die Verfassung des Deutschen Reiches gewalttätig zu ändern, daß sie zweitens versucht hätten, Soldaten zum Ungehorsam und zur Widerständigkeit gegenüber ihren Vorgesetzten anzuweisen, daß sie drittens durch mündliche Versicherungen Mitangehörigen in Bezug auf den Dienst unter ihren Kommanden vertrieben und daß sie endlich vorläufig einen Befehl im Dienst nicht befolgt und eine Entlastung für die Schlichterzeit der Truppe herbeigeführt hätten.

Nach der Anklage war den drei Offizieren, die von ihrem Regimentskommandeur ausdrücklich auf das dienstliche Verbot politischer Betätigung in Reichswehrangehörigen aufmerksam gemacht worden waren.

Die Politik der Reichsregierung und des Reichswehrministeriums nicht „national“ genug.

Sie kamen schließlich zu dem Entschluß, selbständig die Verbindung mit den Nationalsozialisten aufzunehmen, um die politischen Verhältnisse in Deutschland zu ändern, und äußern zu diesem Zweck am Tage Unterjuni 1929 gemeinsam nach München zum Schriftleiter des „Nationalen Beobachters“, Hauptmann a. D. Reich. Darnach schloß sich eine gemeinsame Erklärung zwischen den drei Offizieren und vorliegenden Mitgliedern aus der Leitung der Nationalsozialistischen Partei, Herrn von Pfeffer, dem Hauptmann a. D. Wagner und Herrn Weiß, bei der beschloßen wurde, die jungen Offiziere sollten innerhalb der Reichswehr für ihre Ideen und die der nationalsozialistischen Anhänger werben.

Besonders betont wurde dabei, daß es notwendig sei, eine

enge Verbindung zwischen Nationalsozialisten und Reichswehr zu schaffen, damit diese bei günstigen Affekten der Nationalsozialistischen Partei nicht von der Waffe Gebrauch mache.

Nach Ulm zurückgekehrt, begannen die Angeklagten wirklich, diese Pläne in die Tat umzusetzen. Alle drei wandten sich an befreundete Offiziere der Reichswehr in Hannover, Giesheim und Jüterbog und löten alles, um ihre Kameraden für ihre Absichten zu gewinnen. Sie vertriehen nach der Anklage, innerhalb der Reichswehr eine ausgesprochene Organisation junger Offiziere, die für die nationalsozialistischen Ziele tätig sein sollten, herzustellen. Sie betonten dabei, daß die Nationalsozialisten vielleicht schon in absehbarer Zeit zu einem großen Schlag ausbrechen würden und daß dann alles darauf ankomme, daß die Reichswehr nicht auf Nationalsozialisten überstehe. Ausdrücklich soll auch gesagt worden sein, daß die Reichsregierung nicht zu widerstehen werde, denn man habe aus der Kampfbewegung das Mögliche gelernt. Die Nationalsozialisten hätten es überdies verstanden, das Großkapital „für die Sache“ zu unterstützen. Das sei also vorhanden und die Propagandareiten von Offizieren müßten aus München beschafft.

Für solche Pläne sollten die Kameraden, an welche die Angeklagten herantreten, bereits wieder beschuldigt und ermittelten Truppen weisen. Unter dem Vorwand, das von der Anklagebehörde vorgelegt wird, befindet sich u. a. auch ein Brief, den Wendt an einen Reichswehrkommandeur richtete, und in dem es heißt: „Du, ich man Franz, die Rangliste im dritten Reich, die machen wir das ohne große Gott allen Velleitern.“

Mehrere der Offiziere, an die sich die Angeklagten gewandt hatten, zeigten sich jedoch völlig unangelegentlich und ermittelten Anzeige. Der Bericht hat Wendt, als er davon erfuhr, man möge bei den Vernehmungen doch alles als ganz harmlos hinstellen, andernfalls werde der Angeklagte Scheringer sich selbst und noch jemand über den Haufen schießen.

Der Prozeß wird voraussichtlich öffentlich verhandelt werden und dürfte drei bis vier Tage in Anspruch nehmen, da eine große Anzahl Jurgen, Offiziere aus zahlreichen Regimenten, an welche die Angeklagten herantreten waren, vernommen werden müssen.

Mittelalter in Amerika des 20. Jahrhunderts.



Landesfest auf zwei Negern im State Indiana (USA).

Jährlich ereignen sich in den Südstaaten der USA zahlreiche Feste von Art und Weise, bei denen die ausgehungen Volkswirtschaften angelegte Feste den archaischen Geleiten anhaben und sie auf gramlame und barbarische Weise hindrücken. Von den Festeben werden immer wieder Schritte gegen die Art von Aufzügen gefahren, — doch bisher ohne großen Erfolg.

Kommunistische Regierungen verweigert. In Bessmer City (Nordcarolina) verweigerten freilich die Exekutivbehörden drei kommunistische Mitglieder jammertlich und jagten sie aus der Ortschaft. Die Straßensoldaten lehnen trotz bitterer Vorlage den Kommunismus ab und suchen Aufschluß an den amerikanischen Gemerkschaftsbund.

Ein schiefhalsiger Förster. Das Landgericht Baunzen verurteilt die Verurteilung des Försters Walz gegen ein Urteil des gemeinsamen Schöffengerichtes Baunzen, das gegen Walz wegen geschlechtlicher Körperverletzung auf 200 Mark Geldstrafe und Bewährung auf zwei Monaten Gefängnis erkannt hatte. Walz hatte am späten Abend des 14. Dezember 1929 auf dem Heimweg aus einer Gastwirtschaft nach einem Streit und Zankereien mit drei Steinarbeitern durch einen Schrottschuß aus seinem Jagdgewehr einen Steinarbeiter am Bein schwer verletzt. Dem Verurteilten mußte im Kranzhaus ein Untersuchungsarrestat werden. Das Berufungsgericht erkannte auf zwei Monate Gefängnis und wandelte die Gefängnisstrafe in 500 Mark Geldstrafe um.

Selbstmord im Löwental. Ein Madrat hat ein Mann auf eigenartige Weise Selbstmord begangen. Während einer Sitzungsvorstellung ging er in einen Löwental und verjagte durch Stoßschläge die Tiere zu reizen. Die Tiere knurrten, reagierten aber nicht weiter. Schließlich wandte sich der Mann mit folgender Anrede an das Publikum, dem die Situation schon ziemlich unheimlich war: „Meine Damen und Herren! Hier sehen Sie einen vollkommen verurteilten Madrat, der sich mit Gift mischen einen Leben bringen wollte. Leider haben sie keine Luft, mit zu helfen — das Unglück verfolgt mich nicht aus hier. Darum bitte mir nichts anderes übrig, als mir selbst zu helfen!“ Kaum waren diese Worte ausgesprochen, als sich der heraldische Selbstmordkandidat eine Kugel durch den Kopf jagte. Der Knall erst regte die Löwen, sie stürzten sich auf den Schmeroverlegten und zerlegten ihn in wenigen Sekunden.

Festlauf am 121. März. Der 53jährige Polizeimeister Berg in Berlin hat sich mit seinem Dienstgewehr erschossen, als bei einer unerwarteten Kassenkontrolle ein Festtagstag am 121. 4, die Berg für sich verwandt zu haben scheint, entsetzt wurde.

Entpurgene Zuchthäuser gefaßt. Zwei Köster Polizeibeamten gelang es, zwei aus dem Zuchthaus entflohenen Zuchthäuser zu fassen. In einer Straße der Altstadt wurde ein Motorrad gestohlen. Das ohne Fahrer fuhr. Der Fahrer und der Besahner wurden entnommen. Bei der Festnahme leisteten sie starken Widerstand. Es gelang jedoch, die beiden zur Wache zu bringen. Der flüchtige sich heraus, daß man auf historisches Verhalte aus dem Zuchthaus entpurgene Schwerverbrecher ergriffen hatte.

Das Kind als Goldfinder. Der Sohn eines Pariser Untergrundbahnarbeiters fand beim Spielen im Bois de Boulogne 76 Goldstücke mit dem Bild Ludwigs XIV.

Verbrecher im Jellager. Ein Polizeibeamter entdeckte in Neu-Ulm (Sollheim) am Freitag ein Jellager, in dem sich drei Verbrecher befanden. Zwei flüchteten, der dritte konnte festgenommen werden. Unter den flüchtenden befindet sich nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen der Verbrecher des Pastors Rappel in Duderode. Der gefasste mutmaßliche Mörder nennt sich Fritz und will aus Danzig stammen. Die über den zweien Mörder des Pastors gegebene Beschreibung soll im allgemeinen zutreffen. Der eine der Mörder ist bereits in Haft verhaftet worden.

Letzte Nachrichten

(Eigene Fund- und Drahtberichte).

Kommunisten strengen eine Wahlangelegenheit der revolutionären Nationalsozialisten.

Berlin, 23. August. (Telum.) Die Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten veranstaltete am Freitag gegen eine Wahlangelegenheit. Die Veranstaltung fand aber ein unerwartet schnelles Ende. Als der Führer der revolutionären Nationalsozialisten, Dr. Otto Straßer, das Wort ergreifen wollte, wurde er daran von den anwesenden Kommunisten gehindert, die überstiegen einen Redner vorzulesen, der eine kommunistische Verfallungsleistung ermahnte. Als die Veranstalter diesem Wunsch nicht nachkommen, nahmen die Kommunisten, die etwa neun Zehntel der Revolutionären ausmachten, eine so drohende Haltung ein, daß die revolutionären Nationalsozialisten fluchtartig den Saal verließen. Hierauf hielten die Kommunisten unter sich eine Verfallungsversammlung ab.

Fliegerangriff auf die Hauptstadt von Kwangsi.

Berlin, 23. August. (Telum.) Gegen die von Luftstreitkräften besetzte Hauptstadt von Kwangsi, Nanning, wurden, wie Berliner Blätter aus Nanking melden, in der Nacht zum Freitag von regimenterneuten Truppen der Kuomintang heftige Angriffe unternommen. Erfolgreich wurden jedoch dabei nicht erzielt. Dagegen wurde die Kathedrale von Nanning durch Fliegerbomben zerstört. Das außerhalb der Stadt gelegene englische Konsulat wurde fast in Mitleidenschaft gezogen.

Ein schischolomonisches Militärflugzeug vermisst.

Prag, 23. August. (Telum.) Am Freitag fuhr auf dem Prager Flugplatz drei Militärflugzeuge nach Warschau gestartet. Einem der Flugzeuge wurde die Besatzung durch die Besatzung des Fliegers entnommen. Ursache schlechten Wetters kamen die Flugzeuge nach ihrer Abflug ab. Zwei von ihnen sind gegen Abend nach Prag zurückgekehrt. Eines der Flugzeuge wird vermisst. Aus Warschau war bis in die späten Nachtstunden keine Meldung eingetroffen, was das schischolomonische Flugzeug getrieben wurde.

Deutscher Flieger auf Grönland gelandet.

Kopenhagen, 23. August. (Telum.) Aus Jørgut auf Grönland wird gemeldet, daß der deutsche Flieger von Gronau am Freitag nachmittag in 3.30 Uhr mittelloserzeitlicher Zeit auf Grönland gelandet ist. Gronau, der während des Fluges Westwind hatte, erreichte um 13 Uhr Kap Farvel. Von Kap Farvel aus fand er noch in Funkverbindung mit Jørgut. Dann aber reichte sein Radioparagraph nicht mehr aus. Wie weiter aus Jørgut gemeldet wird, beschäftigt sich Gronau, zwei Tage lang dort zu bleiben und am Sonntag weiterzufahren. Wenn die Wettermeldungen der Deutschen Seewarte Hamburg günstig seien, werde er wahrscheinlich nach Retzbor oder Neufundland und von dort nach Quebec fliegen.

Sommerbad Halberstadt
 Sonntag, den 24. August 1930,
 nachmittags 3 Uhr:
Gr. Strandfest

Herrliche Illumination. Kunstvolle Beleuchtung.
 Wasser-Humoresken, Plastiken.
 Bei den Veranstaltungen ist die Mitwirkung
 hiesiger Schwimmvereine gesichert. Gemein-
 samer Fackelzug aller Badegäste findet bei
 Anbruch der Dunkelheit statt.
 Preise für Erwachsene 40 Pf., Kinder 20 Pf.
 Zwischen den einzelnen Darbietungen kann gebadet werden.

Stadtpark (Gr. Saal)

Schmidt's Kölner Bühne
 Letzter Tag!
 Sonntag, den 24. August 1930
 8.30 Uhr abends
 3 Stunden Lachen! Wahre Lachstürme!
Tünnes „Die rettende Jungfrau“
 Großer Schwank in 3 Akten.
 Preise 60 Pf. bis 1.50 Mk.

Spiegelsberge

Sonntag, den 24. August
Großes Garten-Konzert
Frau Judta Thiele-Lohfink
Eise Endler
 Auf vielseitigem Wunsch
 U. a.: **Rokoko-Menuett und**
Bade-Tanz
Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei
 Mittwoch neues Programm.

Ruhbergs Gesellschaftshaus
 Sonntag, den 24. August 1930
gr. Gartenkonzert
 mit Kinderbelustigungen.

Onkel Fritz sorgt für die Kleinen. Großes Sachkuppen mit
 Preisverteilung. Abends **Fackelzug** mit Kinderanzug.
Bratfische! **Bratfische!**
 Große Portion Fischfilet mit Salat 60 Pfennig.
Ab 6 Uhr abends TANZ.

Felsenkeller

Sonntag, den 24. August, nachmittags 3 1/2 Uhr
Garten-Konzert!!!
 Solist: **HANS BRODAL**
 der gefeierte Tenor.
 Neue Lieder! **Eintritt frei!** Neue Schläger!

Sonntag
Ernte-Fest

im
FORSTHAUS

Großes Blas-Konzert

ausgeführt vom Theater-Orchester
 — 20 Musiker —
 Dirigent: Konzertmeister Fritz Fiedler
Einholung der letzten festlich
geschmückten Erntefähre unter
Musikbegleitung
 Festakt: Ueberreicherung des Erntekranzes
 durch die Schwitterinnen des
 Forsthauses.
 Anschließend hieran spielt die Kapelle das
niederländische Dankgebet.
 Während der Konzertpausen **TANZ**
 Ab 7 Uhr
Großer Ernte-Ball
 Eintritt frei! Verstärkter Autobus-Verkehr.
 Die billige Autobusverbindung für Gäste 20 Pf.

Lindenberg

Morgen Sonntag, 24. August
 Auf vielseitigem Wunsch:
Wiederholung
Adler-Abschießen mit
Armbrust und Sternstechen
 Bei günstigem Wetter: „Zoppelin-Aufstieg“

Wirtschaftsbetrieb
Sommerbad

Zu dem am **Sonntag, den 24. August,**
ab 3 Uhr nachmittags stattfindenden
STRANDFEST

halte ich Speisen und Getränke zu angemessenen
 Preisen bestens empfohlen. Während der Kaffee-
 pause und bei den Abend-Darbietungen im sonnen-
 geschützten Wirtschaftsgarten ist die Mitwirkung
 einer Musik-Kapelle und eines Humoristen ge-
 sichert. — Auch für sonstige Unterhaltungen ist
 bestens gesorgt.

Herrliche Garten-Illumination

WARTBURG

Sonntag, den 24. August, nachm. 3 1/2 Uhr
großes

Militär - Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des
Ausbildungs-Bataillon I.-R. 12
Ab 7 Uhr: Tanz im Freien
 Neu für Halberstadt:

Kino im Freien

Bei Einbruch der Dunkelheit Uraufführung der Filme
„Modeschau auf der Wartburg“
 und
„Kinderfest auf der Wartburg“
 Außerdem ein großer Lustspielschlager: „Baby lernt Schwimmen“
 So hat Halberstadt noch nicht gelacht!
Eintritt und Tanz frei!
 Reguläre Konzertpreise. 1/2 Portion Kaffee 60 Pfennig.

Roggenbrot!

Wir haben bisher schon aus 65 bis 70% Roggen-
 mehl Brot hergestellt. Nach den Vorschriften
 des Brotgesetzes erhalten Sie in unseren Bäckerei-
 betrieben des Stadt- u. Landkreises Halberstadt
 ein aus 97% Roggenmehl, in 60% Ausmahlung
 hergestelltes Roggenbrot. Infolge der 60%
 Ausmahlung des Mehles hat das Brot ein weißes
 und klares Aussehen.

Wir empfehlen daher:

1a gar. Roggenbrot 60%, 5 Pfand 53 Pf.

1a gar. Roggenbrot 60%, 4 Pfand 70 Pf.

Wir möchten außerdem unserer wertigen Kundschaft zur Kenntnis
 bringen, das **ab Montag, den 18. August** in unseren
 Betrieben nur noch

Brötchen zu 3 Pf. das Stück

hergestellt werden.

Bäcker-Innung Halberstadt

Der Vorstand. Karl Mähmerl, Obermeister.

Auch Sie haben der Billigkeit wegen
 Flecke aus Kleidern und Anzügen entfernen
 wollen, aber meistens das Gegenteil erreicht.
 Durch den Schaden belehrt, lassen kluge Haus-
 frauen derartige Kleidung usw. nur noch

chemisch reinigen bei
Küffner

in Halberstadt.

Fabrik für: **Chemische Reinigung,**
Glanz entfernen,
Kunststofferei nach pat. Verfahren,
Kunstofferei,
Fassonbügerei, Plisseepresserei,
Dekatiernanstalt.

Abholen und Zustellen kostenlos.

Hauptgeschäft: **Harscherstraße Nr. 12** Zweiggeschäft: **Holzmarkt Nr. 23**
 Telefon 2088.

Rommer - Lichtspiele

Montag, den 25. August, 6.30 und 8.30 Uhr
 Nur einen Tag!

Löns-Feier
Hermann Löns
und seine Heide

Ein feierliches Filmwerk aus der Welt des
 Stiebers.
 Persönlich anwesend: Operns- und Rundfunk-
 Sängerin Helene Hennig (mit Löns-Stieber).
 Oberregisseur Paul Irsan registriert Löns-
 Erfindungen.
 Karten im Vorverkauf an der Theater-
 Stelle.

Gegründet 1877 Telefon 2000

Plisse-Goebel
Grudenberg Nr. 7

Außerdem Annahmestellen:
 Schnellbäckerei Farnes, Heinrich-Juliusstr. 4
 Färberei Otto Segebrecht, Woorf 1
 Alle Arten Plisse können innerhalb
 24 Stunden geliefert werden.

Wartburg

Prägen Sie sich ein:
 In diesem Jahre nur noch wenige
Kinder-Feste!

Montag, den 25. August 1930,
Gr. Elite-Tanztag der Kinder

Das beste Tanzpaar erhält als Prämie
ein große Puppe, einen Clown.
 Für alle anderen **Trostpreise**
Kasperle-Theater,
Fachhindernislaufen,
Fackelpolonaise

Es gibt viele
tüchtige
Kaufleute

die hervorragende Einkäufer sind.
 Gewiß, der Einkäufer ist mit-
 entscheidend. Das Verkaufen ist
 aber ebenso wichtig. Ware darf
 nicht monatelang liegen. Wer
 sein Warenlager schnell und oft
 umsetzen will, muß im

Halberstädter
Tageblatt
 inserieren!

Sternwarte

Jeden Sonntag
Großes Garten-Konzert

Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei

Ab 7 Uhr
Gesellschafts-Ball

Mangolds Restaurant und Kaffeegarten
 „Am Bullerberg“ ... Inh.: E. Mook

Morgen Sonntag, den
 24. August, ab 3 1/2 Uhr:

Großes Garten-Fest

(Orchester-Konzert)

Spez.: ff. Bratfische um ff. Gebäck



Im Spezialgeschäft
 nur 1. Qualität.

Jetzt ist es an der Zeit, sich
 mit dem Einkauf Ihres
 Ofens zu befassen. Niemand
 kauft Sie Ihre
Herde, Ofen, Gasherde,
Gaskocher, Gruden,
Badöfen, Badewannen,
 etc. billiger als bei mir
 in einem ausgesprochenen
 Spezialgeschäft.
 Quinforten . . . von 7.50 an
 Ausgemauerte Öfen . . . von 13.00 an
 Emaillierte Öfen . . . von 55.— an
 Dieselöfen . . . mit 100 Liter
 Email mit Röhre 75.—
 Weiß email. Herde . . . von 62.50 an
 Verzinkte Gruden . . . von 24.— an
 Waschkessel, prima . . .
 emailiert, 100 Liter 22.—
 Kupferkessel, das kg 2.90
 Emaillierte Gasherde
 mit offener Nische . . .
 . . . von 90.— an
 Dieses sind nur einige Bei-
 spiele meiner bekannten
 Preiswürdigkeit. Außerdem
 sind meine Kalkulationen
 dem allgemeinen Preis-
 abbau angepaßt. Beständigen
 Sie zwanglos mein Riesen-
 Lager. Meine Auswahl und
 meine billigen Preise werden
 Sie zum Einkauf bei mir
 zwingen. Frei Station bis
 100 km Bahnstrecke.

Abteilung II.
 Zentralheizungen.

Otto Schulz

Inh. Wilh. Keese
 Eingang Breitweg 20 und
 Kuhgasse neben „Ede“
 Tel.-Nr. -Adr.: „Eisenkeese“
 Zur Erwerbung des **Reichs-
 handwerks** wird ein **fractur,**
sauberer und solider
Gebrüder gesucht.
S Julius Kuppermann
 Dominikanerstraße 22.

Bolontär

in Schätzwerte gelicht.
 Geschäft: **Stütz** unter Nr. 687
 an die **Geleit** d. Seite.

Wer will zum

Film?

Schreiben Sie an F. R. A. Hennig
 Bin.-Grünwald 307

Damen und Herren können
 an meinem guten u. reichlichen
Mittags - Tisch
 teilnehmen.
Neueweg Nr. 3.

Auto-
Bermietung!

Stammwagen 3, 3 1/2, 4,
 5, 6, 7, 8, 9 Personen.
F. König, Tel. 2207

Gelegenheitskauf für prima

Möbel

echt ein. Schlaf. u. 540 Mk. an
 echt ein. Bettel. u. 420 Mk. an
 echt ein. Herren. u. 350 Mk. an
 6 teilige Küch. u. 150 Mk. an
 ein. Stuhl. u. 200 Mk. an
 pr. Chaiselongue u. 200 Mk. an
 prima Sofa's von 200 Mk. an
 prima Stühle von 200 Mk. an
 pr. Spiegel. u. 140 Mk. an
 Große Auswahl in Glas-
 möbel. Sie haben, geringe
 Unkosten, daher die billigen
 Preise. Bei schäfer. Möbel
 werden in Zahlung genommen.
 Befugung ohne Kaufzwang.
H. Arnecke
 Dreierweg 62. Hof links.

Frauenhaar

Saarhaus Berzdorf
 Döhnergraben 1 (nahe Dom)

Goldener Winter

Jeden Sonntag:
Sonnentränchen!
 Es ladet ergebenst ein
Hermann Praack
Sonnstraße 6,
 Telefon 1650.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 197

Gonnabend, den 23. August 1930

5. Jahrgang

WERNIGERODE

Gedenktage

23. August.

1523 Hilrid von Hutten. — 1892 Dichter Julius Hammer. — 1873 Sozialistenkongress in Eisenach. — 1891 37. Stolze, Frankfurt-Dialektiker. — 1897 Internationaler Arbeiterschuttkongress in Zürich. — 1920 Aufhebung der Reichsgerichtsbarkeit. — 1927 Gründung von Sacco und Bonzetti trotz Wallendemonstration.

24. August.

1524 Bauernkrieg: Gründung der „Co. Brüderröhre“ in Walsbüt. — 1572 Bartholomäusnacht: Niederschlagung von Hugenotten. — 1759 Dichter Conrad v. Riehl. — 1903 Schriftsteller Carlo Sterne. — 1919 1. Demostrophischer Abg. Fr. Naumann. — 1924 1. Soziale Franz Dohle.

Astern, Dahlien, Georginen.

Wenn man jetzt in den Parks und den Anlagen einhergeht oder die kleinen Hausgärten entlanggeht, so will man vor all der Pracht der Farben und Formen, die einem da entgegenstoßen, schier nicht daran glauben, daß es sich um einjährige Pflanzen handelt. Und die Gärten sind mit Blumen und Dahlien, die man nicht nur sehen, sondern auch riechen kann, erfüllt. In allen Farben und in allen Formen sind sie zu sehen. Und die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht. Die Farben sind so vielfältig, daß man sich nicht wundern muß, wenn man sie in einem Garten sieht.

Die SVZ trifft sich am Sonnabend, 19.30 Uhr, vor dem Kurhaus, Sonntag, 7 Uhr: Aufbruch zum Gewerkschaftsfest. 13 Uhr: Auftreten in Hasserode zum Demonstrationsumzug.

Anläufe. Am Donnerstag kurz nach 23 Uhr fiel eine Frau in Hasserode eines Motorrades. Sie blieb schwer verletzt in der Straße liegen. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Bestimmungen. Die Bestimmungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich bei der Einmündung in die Straße. Ein Mann wurde durch einen Kreisverkehrwagen verletzt. Die Verletzungen wurden durch einen Kreisverkehrwagen gebracht.

Es sei bemerkt, daß dies die einzige Sonntag-Nachmittags-Spielzeit seit dem Ende der Freie der Plätze sind von 0,50 bis 2. Markt. Marktaufbruch am Sonntag von 11 bis 15 Uhr. Bei S. u. M. Gabel, Markt, Tel. 772.

Marktspiele. Auf die heute abend stattfindende einmalige Aufführung des großen weltlichen Mysterienspiels „Jedermann“ von Hugo o. Hofmannsthal sei nochmals hingewiesen. Christ. Dem. Club vom Landeshaupt Braunschweig spielt die Titelrolle. Dieses Spiel vom Leben und Sterben des reichen Mannes ist wie gewöhnlich für eine Marktaufführung. In hartem Konkurrenz mit unser Spielhaus das Haus des reichen „Jedermanns“. Auch in der Salyburger Spielzeit steht die Jedermann-Aufführung Reinhardt vor dem Dom alljährlich im Mittelpunkt des Programms und wird von Tausenden besucht. Man möge doch alle umher zureist hier wohnenden Ausländer auf diese einmalige Aufführung hinweisen, die ein unvergessliches Erlebnis zu werden imstande ist. Es sei daher die Teilnahme von Karten im Vorverkauf bei S. u. M. Gabel, Markt, Tel. 772, empfohlen, um Anbruch an der Abendkasse vorzubehalten.

Kurtheater. Wer einmal herlich lachen oder besser gelacht 2½ Stunden aus dem Lachen nicht bekommen will, veräume nicht, am Sonntagabend die Schwantzaufführung am Kurtheater zu besuchen. In der Kunst Dramatik als Part die große Theaterrolle spielt. Es sei bemerkt, daß dies die einzige und letzte Wiederholung dieses Stückes ist, in der die beliebte Darstellerin Fräulein Vera Windmann, die sich die Szenen aller Theaterfreunde im Sturm erobert hat, ihren Abschiedsabend geben wird. Im weitesten Kreise den Besuch der Vorstellung zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise ermäßigt: Sperrkarte 0,75 M., Parterre 1,50 M., 2. Platz 1.— M. und Gallerie 0,75 M. Der Vorverkauf findet bei Schallbüchse, Papierhandlung, Breite Straße 2, und am Markt, Gabel, Markt, Tel. 772, statt. Bei letzterem auch am Sonntag, desgleichen auch am Sonntag bei S. u. M. Gabel, Markt, Tel. 772.

Der Reichsverband Deutscher Denkmäler, Bezirksverein Hasserode, Hotel Waldmühle. Am Programm sind in erster Linie wichtige landschaftliche Einzeldenkmäler und die neuen Anstalteneinrichtungen vorzuziehen, ferner ein Bericht über das in Berlin stattfindende 50-jährige Jubiläum des Verbandes. Um das Jubiläum mit den Angehörigen zu verbinden, findet nach gemeinsamer Mittagsstunde ein Rundgang durch unsere hübsche Stadt und ihre nächste Umgebung statt. Im September hält der hiesige rührige Verband in Verbindung mit der Ingenieurausstellung in Dresden eine mehrstündige technische Fachtagung ab.

Waldbühne im Ostgarten. Vielfältigen Anregungen folgend, hat sich die Bühnengemeinschaft entschlossen, das große vorstädtische Stück „Der Trompeter o. Sänging“ für die Waldbühne einzuführen. Hier unter den schattigen Bäumen des Ostgartens inmitten der herrlichen Natur wird die zarte Poesie dieser Dichtung in Form der herrlichen Natur, hier im grünen Wald wird der Trompeter hören und sein Werk und freude die Sonne schön gemahnt! In den Bergen verhallen. Der Trompeter spielt Herbert Wolf, den Freiherren von Schönan Rudolf Hartig, Margarete Janne Hage. Am 1. September ist das gesamte Ensemble unserer Bühne

sonntagsdienst für die Sonnabend-Abende im Kurhaus am Sonntag, 23. August, vertritt die Kronenapotheke, Fischmarkt 1, Tel. 2488.

Stadtheater. Mit Rücktritt auf die Belegzeit mit der Termin, bis zu den bisherigen Dauermietern ihre alten Plätze wieder belegen können, am Dienstag, 26. August, einmündlich, verlegt. Nach diesem Tage muß einmündlich oder die nicht wieder belegten Plätze verlegt werden.

Erhöhung der Personalfreize. Zu dem am 1. September 1930 in Kraft tretenden Fahrpreisanstieg, teil dem die Personalfreize der Reichsbahndirektion Magdeburg mit, daß bis auf weiteres auch noch die Fahrkarten mit dem bisherigen Preisverhältnis verkauft werden können. Die aufgeführten Preise sind ungünstig; es gelten vielmehr die Personalfreize, enthaltenen Preise. Somit jedoch schon Fahrkarten mit dem neuen Preisverhältnis ausgegeben werden, und diese mit einem Stern vor der Preisangabe gekennzeichnet. Die Spaltendruckerei verlässt Fahrkarten — kenntlich durch Stern einer Personalfreize oder eines Reichsbahners — enthalten bereits vom 1. September ab den neuen Preis ohne Stern vor der Preisangabe.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Innenminister a. D. Grzesinski

spricht am Sonnabend im Kurhaus über „Faschismus oder Demokratie?“

Eintritt 25 Pfennig. Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Erwerblose 10 Pfennig.

Das tägliche Brot.

Roman von Clara Diebig.

74 Fortsetzung. Gladstreu verbot.

Kinder kamen von einer Schulfeier; Hand in Hand, des Trotzes mit ihrer langen Reihe verperrend, kamen sie aus hellen Kleider in Weihnachtskleid. Der Wind riss ihnen die Worte vom Munde weg, aber wenn man die auch nicht verstand, man ahnte sie. Die Kleider der Kleider klangen dazu. So viele strahlen in dem Licht, heute schienen es über noch mehr; die ganze Luft war durchdringt von Glanzlichtern.

Das milde, bleiche Gesicht Mares rührte sich allmählich, aber nicht allein von der heißen Luft; ihr Herz klopfte, und ihrem Verstand antwortete tief, tief innen ein anderer Herzschlag, leise, wie ein Zittern.

„Sei still!“, sagte sie zu ihr, doch, die vor Hunger und Kälte im Munde anfang. „Auch ich, gleich werden sie die schönen Mädchenbäume an!“

Und das Kind hörte auf zu weinen, alle sich und sagte auf. Endlich hatte Mine ihre letzten Zeilen ausgesprochen; es war auch gut, daß sie fort war, die jungen Treppen wurde; ihr zu höher, auf der 2. Stockwerk, nicht zu weit, nach links, nach rechts, am Geländer halten. Als sie nach Hause ging, brannten die Weihnachtskerzen in den Fenstern; der Kerzenlichter, die waren ihren Blick, hinaus in die Dunkelheit. Frieden heute, ich wohl, aber sie freute die Stunden aus und wollte auch einen „Wiedertreff“ haben.

„Dad mir dich!“, sagte Mine endlich ganz erschöpft. „Sie kamen zu Hause an; die Küche war noch dunkel, auch in der Kammer brannte das Lampenlicht, und doch war Arthur schon da. Er lag beim letzten Herd; als Mine im Finstern nach den Streichhölzern griff, sah sie zufällig auf sein Haar.“

„Jedes, Arthur!“ Er rührte sich nicht. „Warte schon lange da?“

Er hielt einen unartikulierten Laut aus, ungefähr klang es wie: „Ja.“

„War's heut nicht mit 'nem Verdienst?“

„Ne.“

„Sie heutige tief.“

Er auch. „In's doch heute so viel los auf der Straße!“

„Sawoll, für den, der Geld hat“, sagte er inatmig. „Sie merkte es an seinem Atem, er hatte etwas getrunken.“

„Hast du noch?“, fragte sie ihn und freute die Hand aus. Wenn sie doch wenigstens fünf Pfennig hätte, um Frieden eine Kundenkarte zu kaufen! Es war doch Weihnachtsfest! „Gor nicht!“

„Wohin mich doch nicht!“, John Fleming hat mer eine jeßen, der ich die Probe rühmte habe, um die Probe rein selang. John Fleming — hoch! Da du die hoch oder nicht, ist janz schnuppe, langen tut's doch nicht. Ich hatte noch nicht Warmes im Leibe, ich habe 'nen Schnaps für jetzant.“

„Jedes, Arthur, du habe ich gar nicht, doch rein gar nicht für Frieden.“

„Ich kann der dich helfen!“ Aber seine Stimme zitterte, als er das sagte. Er trat Frieden heran und nahm sie auf seinen Schoß, und sie sah da ganz still. Sie merkte es wohl: heute durfte sie nicht plappern.

Es war ein trauriges Schweigen in der kalten Küche. Mine trappelte schwerfällig hin und her, zog den Tischsack auf, kramte im Schoß und durchsuchte die Taschen von Arturs Webergewehr. Ein Stück Brot mochte, kein Enden Wurst und auch kein Pfennig! Nur im Kopf noch eine Handvoll Kartoffeln und in der Düte ein Restchen Kaffee.

„Hör's dich, Arthur, als sie von den letzten Preßhaken in den Herd stelte und mit alten Zitronen Feuer machte. Sollte sie zur Nachbarin gehen und etwas borgen? Ach, die hatte ja selber nicht! Zu den Schwelgereiten? Bei denen ginge sie ja auch bald zu Ende! Wenn der Nachbar morgen nicht wieder borge und der Kaufmann auch nicht, was denn — — —? Heute hatten sie noch Kartoffeln, aber morgen —!“

Eine plötzliche Schwäche ergriff sie; was sie in der Hand hielt, fahren ließ, fand sie mit einem lauten Aufschrei auf den nächsten Tisch.

„Arthur, doch den Kopf und sah sie an, ohne Wort, mit einem Blick, vor dem sie erstarb.“

„Ein Häßliches Lächeln erzwingend, sagte sie: „Weißte, Arthur, zu Neujahr krieg ich doch Trintgeld!“ So verurteilte sie, ihm und sich einzulassen.“

„Wenn wer bis dahin nicht trüpiert hat“, murmelte er finstler, ließ Frieden niederknien, hand rief auf und ging nebenan in die Kammer.“



40 Jahre

Karl Hägermann, Klempnermeister
Kühlingerstraße 5 -- Fernsprecher 2542
Haus- und Küchengeräte — Gas- und Wasser-Installation — Bauklempnerei

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer

Eiche, gelblich, wie neu, Schränke, Spiegel, mit Marmor und Spiegel, Nachtschänke mit Marmor, Bettstellen mit prima Matratzenmatten und Matzege und 2 Stühle für nur 300 Reichsmark zu verkaufen.
Grundenberg 10.

Hermann Budich Nachfolger
Inhaber: **Willy Knauer, Töpfermeister**

Kachel-Oefen
Herde .. Gruden
Wandplatten und Fußbodenbeläge

Ausführung aller Facharbeiten solid und preiswert unter günstigen Zahlungs-Bedingungen

REISENDEN

bel Landwirten eingeführt, für den Verkauf meiner bestens bekannten Thomas-Mehle, Futtermittel, gegen Wechengehalt und Provision in dauernde Position, sucht:
Alfred Thomas, Abt. III Futtermittel, Leipzig-N. 22

SONNTAG
mittag
trifft ein
Frans

Ferkel u. Futterschweine
ein. Darmstadt.
Wiederh. T. Ref. 1825

2 starke Zieh-Hunde
zu verkaufen.
Beamenstraße Nr. 16

Rähmaschine
(„Einger“), Rundschiffchen, gewöhnlich zu verkaufen.
Weimarer 30.

Hühneraugenpflaster
auf jedem Samt.
Süßrainer
Goldbusch & Wälflein
Rats- u. Apotheke.

Ein- u. Stab-Betten
Künderhoff, Stahmstr. Chaussee, Potsdam, im Süden, Tel. 3411.
Künderhoff & Sauer (Hans)

OFEN
liefert
in verschiedenen Preislagen.
Fr. Pohn Voigtel 52

Gasbadeofen
mit gutem Bademann
für 200 RM. zu verkaufen.
Gerberstraße 16

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Straßenbauarbeiten auf der Promenadenstraße von Sülz nach Scharburg soll von km 5,4 und km 6,4 mit die Straße zwischen den Straßen Sülz und Wersfel für allen Verkehr für die Zeit vom 25. Juni bis zum 10. September 1930 an e i p e r t. Der Verkehr wird verlegt auf die Straßenführung von Wersfel über Walleben - Gängen - Heubere - Dantel - Ströden nach Halberstadt.
Müller, Landrat.

Postautofahrten!

Montag, den 25. August:
Halberstadt - Blankenburg - Ziegenhof - Rübeland - Ebingrod - Harenberg (Wildschwein - Fütterung) - Treckal - Harenberg. Person 2.50 Mk. (numerierte Plätze). Abfahrt 14 Uhr Holzmarkt.

Dienstag, den 26. August:
Halberstadt - Blankenburg - Rübeland - Elend - Braunlage - Oderhaus - Bad Lauterberg (Wiesener Teich) - Bad Sachsa - Walkenried - Elend - Hildesheim - Hildesheim - Blankenburg - Halberstadt. Person 6.50 Mk. (numerierte Plätze). Abfahrt 7 Uhr Holzmarkt.

Rechtzeitige Anmeldungen im Städtischen Verkehrsmarkt, Holzmarkt.

Die Schloffer, Glaser- und Malerarbeiten

zum Teil von mehreren Wohnhäusern für die Halberstädter Wohnungsbau-Gesellschaft sollen öffentlich vergeben werden. Verschiedene Arbeiten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum

Eröffnungstermin am 28. August ds. Js.,
vormittags 9, 9.10 und 9.20 Uhr im Büro des Stadtmagistrats 47a abzugeben. Dort können auch die Vergabungsunterlagen eingesehen und gegen den Betrag von 10 Reichsmark Erläuterung der Umkosten entnommen werden.

Mitteldeutsche Heilmittler, Danziger Alsterkade

Verreist!
Dr. med. Hans Rohden
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden

Spezialbehandlung von off. Beinen

Krampfadergeschwüre, geschwollene Beine, selbst 10, 15 und 20 Jahre alte Fälle, wo bisher alles versagt, werden noch oft in verhältnismäßig kurzer Zeit, völlig geheilt, ohne Schnitten, ohne Berufsunfähigkeit. Senk- und Pflosterbeschwerden, nasse und trockene Flechten, sowie sonstige Hauterkrankungen werden ebenfalls mit best. Erfolg behandelt.

Ag. Dedek Heilkunde
Homböppchen
Walter Rathenau-Straße 43.
Sprechst. tägl. von 10-12 und 2-4, außer Montag und Mittwoch.

Gekocht
1 1/2 Liter, 1 1/2 Liter, 1 1/2 Liter

und roh, auch zu Salaten vielfach verwendbar sind Tomaten. Aus Buttertrot zum Abendessen

Gemüse-Wolff
hat alles frisch!
Markthalle
Südbühnenstraße
Sominienstraße
Fernsp. 2388

Spaten 1.50
Kartoffelgrabegabeln
4 Zinken, mit Stiel, pro Stück 1.10 RM.

Haedecke, Semisch & Co.
Weingarten 26.

Tapeten-Reste
bis 15 Rollen
billigst bei
Gebr. Sondheim
Hoheweg 20
Beachten Sie unser Schaufenster.

Alle Tage ist kein Sonntag,
aber:
alle Tage gib's C.M. im Klee!



C. M. im Klee BIENENHONIG
das reine und reifste Naturprodukt.
Nährhaft, gesund und bekömmlich.

CHR. MARTENSEN, MARNE i. HOLST.
Postfach A 60

netto 9 Pfd. 11.70
netto 5 Pfd. 7.00
netto 3X3 Pfd. 12.40
netto 2X3 Pfd. 8.50
netto 1X3 Pfd. 4.50

Nachnahme.
Frei Haus.

Möbel - Transport
Wohnungstausch

von und nach allen Orten des deutschen Reiches vermittelt

Louis Neuhaus jr.
Reitestraße 63
Telephon 1727



Gartenschläuche
mit allem Zubehör.
Reiniger & Rössing
Woorf 10, Fernruf 2432-33.

Empfehle mich zur Lieferung sämtlichen

Brennmaterials
auch für den Winterbedarf.

Kohlenhandlung G. Hübner
Schienendstraße 4
Fernsprecher 2453

Achtung!
Jetzt ist die Zeit, den Dien in Ordnung zu bringen

Dfenrohre und Bogentnie
sehr preiswert zu haben bei

Haedecke, Semisch & Co., Weingarten 26.

Zur Wahl

müssen alle unsere Genosseninnen und Genossen gerüstet sein. — Wir empfehlen eine Anzahl Propaganda-Schriften zum Preise von nur 5 Pfennig pro Exemplar.

- Mit uns zucht die neue Zeit! Aus dem Tagebuch eines jungen Arbeiters.
- Weißt Du es schon? Worte an die Frauen und Mädchen.
- Raiffeisen! Ein deutscher Finanz- und Korruptions-Skandal.
- Wer hat uns verraten? Ein Abrechnung mit den Kommunisten-Genossen, sorgt für einen Massen-Abzug dieser tatsächlich billigen Schriften.

Buchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“

Versand nach auswärts gegen Vereinstempel des Betrages in Briefmarken, zuzüglich 6 Pfennig für Rückporto.

Erdbeerpflanzen

frühe, pikante, mit prima Faserwurzel, in den Sorten:
Deutsch-Coeren, Rotten Noble, Oberhieslens, Späte von Leopoldshaus, Roter Giesant, Rottkappe vom Schwabenland, Monatsbeeren, empfiehlt

G. Miehler, Hinter der Weide
Telephon 2250.

Bücher sind Freunde!

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Wernigerode

Zentralverband der Steinarbeiter
Zahntelle Wernigerode.

Am 20. August verschied infolge Unfalls eines unserer Kollegen, der

Steinbauer
Wilhelm Wastewitz
im blühenden Alter von 19 Jahren.
Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Bekanntmachung.

Die Stimmliste für die am 14. September 1930 stattfindende Reichstagswahl liegt in der Zeit von

24. August bis einschließl. 31. August 1930
im Gemeindebüro — Zimmer Nr. 4 — öffentlich zur Einsicht aus und zwar an Wochentagen von 9-12 Uhr vormittags und an Sonntagen von 12-1 Uhr nachmittags.

Einträge gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind während der Auslegung öffentlich und protokolliert bei dem unterzeichneten kommunikativen Gemeindevorsteher anzubringen.

Wernigerode, den 21. August 1930.
Der kommunikativen Gemeindevorsteher. Theofel.

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche: Sonntag, den 24. August 1930, 9.30 Uhr vormittags: Gottesdienst, Pastor Streifmann, 10.45 Uhr vormittags: Kindergottesdienst, dieselbe. Dienstag, 8 Uhr abends: Jungmädchen, (Kirchhaus), Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelfunde, Donnerstag, 8 Uhr abends: Kirchengesang, Freitag, 8 Uhr abends: Helfertunde.

Markus-Veren: Sonntag, den 20. Uhr, Musikalische Gesellschaft, (Domplatzkirche-Platz), in der Schulstr. kirche, Montag: Bibelfunde, Dienstag: Jungfrau, Donnerstag: Vereinstunde, (Rückblick auf das Pastorenfest).

Thale
Bekanntmachung
Schweinefleischmahl am 1. September 1930.

Am 1. September 1930 findet eine Schweinefleischmahl statt. Gemeindeführer führen den Verkauf der Schweine, Ferkel, Mastelber und Judschauen, die in der Nacht vom 31. August zum 1. September 1930 vorhanden sind, in den Schlachthäusern auf. Die Ergebnisse der Schlachtung dienen allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken und werden geheim gehalten.

Die Einwohner werden gebeten, die Plätze in jeder Hinsicht zu unterziehen und die erforderlichen Angaben zu machen.

Über vorläufige eine Anzeige, zu der auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 angefordert wird, nicht erstattet aber öffentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 RM. bestraft, auch kann Geld, dessen Bestimmung nicht offenkundig ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Thale a. S., den 20. August 1930.
Der Magistrat.

Quedlinburg.

Auslegung der Stimmlisten für die
Reichstagswahl.

Die Stimmlisten für die am 14. September d. Js. stattfindende Reichstagswahl liegen

vom 24. bis einschließl. 31. August d. Js.
im hiesigen Gemeindebüro, Markt 2, Zimmer Nr. 18, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus und zwar an den Wochentagen von 7-11 Uhr bis 13 Uhr und 15 Uhr bis 18 Uhr, Sonntags von 10 bis 13 Uhr.

Wer die Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies zum Vorläufe der Auslegung schriftlich anzeigen oder im Auslegungssaal während der oben genannten Stunden zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für die Beweislast zu tragen.

Der Magistrat Quedlinburg.

Bei gemingender Beteiligung finden Begehre in

Weihnäben u. Schneidern mit Zugschneidern

statt. Der Preis beträgt monatlich RM. 10.—

Anmeldung in der Gemerk. Berufsliste, Postfach 3 und bei Fr. Heermann, Wilkenstraße 31.

Schloßkonditorei und Café
Wernigerode, Kaiserstraße 61

Empfehle ich: Bohnenkaffee / Gebäck
Sahne / Eis / Spezialitäten
Häckerl / Bier
Zimmer für Kurgaste

10 billige Werbe-Tage!
• Tapeten •

Borden • Linkruste • Dekorationsleisten

15% Rabatt!

Linoleum: Stückware
Teppiche und Läufer
Stragula: Stückware, 1 m 2.25
Teppiche von 10.— an
Läufer, Meter von 1.40 an
Vorlagen von 0.85 an

Plachta & Sohn
Nischenrode, Kaiserstraße 27,
Hasserode, Lüdtgenstraße 109,
Fernsprecher 45
Friedrichstraße 20.

Gebertlichthaus
Monopol.

Eingang
zur Sägemühlengasse

von abends 7 Uhr ab
öffentlicher Tanz

Große Bezeichnung:
Sax. und Jazz.
Die Verwaltung.

Achtung! Baututtige!
Baugelände!

6-8 Baustellen, passend für
Zweckhäuser mit Garten,
Erdarbeiten, aus. nicht sofort
zu verk. Off. mit „Baugelände“
an Harzer Volksstimme.

Die Funkausstellung eröffnet

Am Freitag wurde in Berlin in einem Teil der Ausstellungsräume am Kaiserdamme die Große Funkausstellung 1930 eröffnet. Das wesentlichste Merkmal der diesjährigen Ausstellung ist, daß Funk- und Phonoindustrie, die jahrelang getrennt markiert sind, zusammengehen. Es folgen damit der Fortschritt der Technik, die beide Gebiete seit langem eng verknüpft hat.

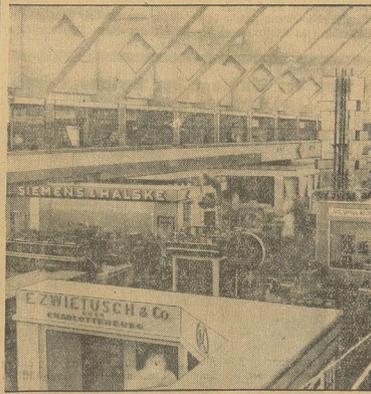
Nach einer musikalischen Darbietung eröffnete der Vertreter des Reichspostministers,

Nach Bremen ergriff Professor Albert Einstein das Wort zu einer Rede, die bei den Hörern ein lautes Echo fand. Einstein wies darauf hin, daß man vor allem dem Heerenamerikanischen Techniker Dank schulde, das die Instrumente des Radiotelegraphen vereinfacht und der Massenfabrikation anpaßt, daß sie heute jedermann zugänglich geworden sind. Techniker seien es, die wahre Demokratie möglich machen, denn ihnen sei es zu verdanken, daß die Werte der feinsten Denker und Künstler, deren Genuß nur kurzum nach ein Privilegium weniger Klassen war, heute der Allgemeinheit zugänglich seien. Sie werden die Völker aus schärferer Stumpfheit und mürben im Sinne der Völkervereinigung. Die Völker lernten bis auf unsere Tage sich gegenseitig nur aus dem verzerrten Spiegel der eigenen Tagespresse kennen. Der Rundfunk zeige, wie die Völker mürben sind und zeige sie von der lebenswichtigen Seite. So tilge die Funktechnik das Gefühl gegenseitiger Fremdheit, das so leicht in Mißtrauen und Feindseligkeit umschlage. In diesem Sinne solle man die Ergebnisse des Schaffens betrachten, welche die Ausstellung den staunenden Sinnen des Besuchers darbiete.



Staatssekretär a. D. Dr. Bredow.

die Ausstellung mit einer Rede, in der er auf den grandiosen Aufschwung der Funktechnik hinwies. Der Rundfunk ist für alle Gebiete des Wissens und der Kunst ein Unverfälschtes geworden. Aus einem jagenden Verlust ist eine große Industrie erwachsen, die jetzt in Berlin den Kaufmann Gelegenheit zu einer unanfechtlichen und allseitigen Erneuerung bietet.



Blick über die Ausstellungsstände im Berliner Funkhaus der Funkindustrie.

Während der Ausstellungsöffnung fand auf dem Berliner Funkhaus eine neue Wissenschaftspräsentation des Siemenskonzerns. Man behauptet, daß die neue Apparatur Musik und Rede auf eine Entfernung von 20 Kilometer verbreite. Nach einer Mitteilung der Firma Siemens sind die Darbietungen am Kaiserdamme trotz der Störungsgeräusche im Innern Berlins übernehmbar gewesen.

Umwägende Neheiten bringt die Große Funkausstellung nicht. Wir haben die Periode der Siebenmeilenstiefen in der Rundfunktechnik überwunden und bewegen uns in dem Bereich der Fernübermittlung. Umsetzen muß werden, daß sich die Fabrikation und Handel endlich darauf zu konzentrieren, daß die Wissenschaft keine Luxusartikel sind, sondern der Betriebsnotwendigkeit eines Massenbedürfnisses dienen. Die Preise sind teilweise erheblich herabgesetzt, was durch den technischen Fortschritt in der Herstellung der Radiogeräte durchaus möglich ist. Wir sind bei der Auffassung, daß hier die Preisleistung noch erheblich weitergehen kann.



Die Ehrengäste bei der Festanrede.

1. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, 2. Prof. Einstein, 3. Kultusminister Grimm.

Unsere ersten Wählerveranstaltungen finden wie folgt statt:

Am Sonnabend, den 23. August, abends 8 Uhr. In Bernigerode im Kurhaus. Refer.: Staatsminister a. D. Genosse Orgelsinn.
In Darsobey im Ratsteller. Refer.: Landtagsabgeordneter Wima Boffmann.

Am Dienstag, den 26. August, abends 8,30 Uhr. Für die Orte Daringerode, Altendorferode und Driesch in Daringerode im „Braunen Hof“. Refer.: Redakteur Gerd Seget, Dessau.

Wir bitten unsere Mitglieder aus den genannten Orten, dafür Sorge zu tragen, daß diese Veranstaltungen zu maßvollen Kundgebungen für unsere Partei werden.

Aus Osterwieck.

om. Dessenf. Wählerversammlung. Am Dienstag, 26. Aug. 20,30 Uhr findet im „Rausgarten“ eine öffentliche Wählerversammlung statt. Kollege Bezirksleiter Hartmann-Dena, welcher hier zum Gemeinderat gewählt werden sollte, aber durch eine wichtige Konferenz verhindert war, ist für diesen Abend als Redner gewonnen. Das Thema lautet: „Die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen für die Arbeiterklasse.“ Allen Kopf- und Handarbeitern sei der Besuch dieser Versammlung empfohlen, Eintritt ist frei.

om. Parteiverammlung. Heute, 20,30 Uhr, findet im „Rausgarten“ eine wichtige Parteiverammlung statt. Es ist Pflicht aller Parteimitglieder zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Kreis Halberstadt.

Al.-Quenstedt, den 22. August. Arbeiterwohlfahrt. Die Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt beschäftigen, am kommenden Mittwoch bei gutem Wetter, einen Ausflug nach der Harzburger zu unternehmen. Bei zahlreicher Beteiligung ist die Wohlfahrt vorgesehen, dazu das Postauto zu benutzen, welches die Mitglieder am Abend auch wieder nach Al.-Quenstedt zurückführt. Der Fahrpreis beträgt 70 Pfg. Anmeldungen dazu nimmt die Kaffeezim-Gesellschaft Halberstadt entgegen.

Aus Döberritz.

o. Gießel in Angstedt. Hiesige Einwohner unternahmen am Donnerstag einen gemeinsamen Ausflug mit einem Automobils nach dem Schloßhau. Auf der Rückfahrt verlegte am Wendepunkt Berg plötzlich der Wagen und fuhr rückwärts den Berg hinunter. Die Gegenüberwärtigkeit des Führers konnte die Geschwindigkeit des Wagens herabmindern. Nur dadurch war es möglich, daß die ziemlich nervösen Fahrgäste fast durchnaß mit dem Schrecken davonkamen. Der Wagen fand an einem Baum ein Hindernis, wobei nur einzelne Gasse geringe Verletzungen davontrugen.

o. Stadtorberritz-Sitzung. Wichtige Beschlüsse hatten die Stadträte in der gestrigen Stadtsitzung zu fassen. Die Vorlage der Ausstellungsliste fordert immer neue Mittel und Wege. Zum Teil hat die Stadtsitzung diese Note gelehrt, wenn die Bärzel des Uelets auch tiefer liegt. Der Stadt-Vorsteher wählte nach Eröffnung der Sitzung dem inzwischen verstorbenen früheren Stadthalter den Namen immer neue Mittel und Wege. Zum Teil der Versammlung Kenntnis von zwei Resolutionen der Sparkasse und zweier einige Eingänge. Der Stadt-Vorsteher (Komm.) hat sein Mandat infolge Verzuges niedergelegt. Nach einer kurzen Ge-

schäftsordnungsbeschlüsse erteilt Bürgermeister Dr. Conert Antwort auf einige Anfragen, die er Stadtv. Herberichs ihm vor längerer Zeit gestellt hat. Dann befahte man sich mit der Frage, ob die jetzige Geschäftsordnung geändert werden soll oder nicht. Die Versammlung nahm den Vorschlag des Vorstehers an, wonach keine Änderung eintreten soll. Eine Reihe hiesiger Erbauungsbedürftiger hatten den Antrag an den Magistrat gestellt, das ihnen verlebte Erbbaurecht für Erbauungsgründe von 30 auf 50 Jahre zu verlängern. Bei dem jetzigen Stande müßten die aufgenommenen Hypotheken 10 Jahre vor Ablauf des Erbbaurechtes amortisiert sein. Durch die erbetene Verlängerung von 20 Jahren können die jährlichen Tilgungsraten ermäßigt und dadurch die Mieten gemindert werden. Nachdem bereits der Magistrat die Angelegenheit im Zusammenhang einige Befehle hatte und vorjährig, grundmäßig Erbbaurechte von 30 auf 50 Jahre abzuschießen, stimmte die Versammlung diesem Vorschlag zu. Wir hoffen, daß aber auch die Mieter von diesem Beschlusse etwas merken. In der Stadtratsversammlung vom 30. Mai 1930 hatte die Sos. Fraktion vom Magistrat die Vorlage eines großen Postanarbeiterprogramms gefordert. Der Magistrat hat nunmehr die Ausführung einer ganzen Reihe von Postanarbeiten beschlossen, die insgesamt die Gesamtzahl von 3480 Tagelöhnen ergeben werden. Die Fraktion stimmte dem zu, nachdem der Stadtv. Schafow (B.) rechtliche Bedenken erhoben hatte. Nunmehr nahm die Versammlung Stellung zur Frage der Ausgeleiteten. Die im Haushaltsplan 1930-31 für Erwerbslose zur Verfügung gestellten Mittel sind mit Mitte September d. Js. bereits verbraucht. Es hat sich gezeigt, daß die Berechnungen, die der Stadtv. Schafow als Sprecher unserer Fraktion während der Gatsberatungen aufgestellt hatte, bei weitem nicht das erreichte, was tatsächlich erreicht wurde. Und so bederte man damals in großen Tönen nach von Steuerabbau, weil die Zahlen des Genossen Bod angeblich viel zu hoch gegriffen seien. Vorausschicklich werden bis zum Schluss des Rechnungsjahres nun noch weitere 120 000 M. erforderlich sein. Da die Stadt nur 30 v. J. dieser Kosten aufzubringen hat, ist Bedacht für die Summe von 36 000 M. zu schaffen. Der Magistrat schlägt vor, diese Summe aus Leberbüchsen des Vorjahres zu beden. Die Versammlung nahm die Vorlage an bei Stimmhaltung der Fraktion des Bürgerbunds. Als weiterer Tagesordnungspunkt stand die Aufnahme einer Anleihe zur Beratung. Diese Anleihe soll zur Fertigstellung der Kanalisationspläne benötigt werden. Zu diesem Zwecke war bereits früher eine Anleihe von 400 000 M. aufgenommen. Mit dieser Anleihe kann jedoch das Projekt nicht fertiggestellt werden. Die gesamten Ausgaben, einschließlich der für den noch auszuführenden 8. Bauabschnitt betragen ca. 1 162 000 M. An bisherigen Einnahmen einseuf, der Darlehen aus der produktion Erwerbslosenfrüher sind 908 000 M. zu verzeichnen. Es werden also weitere 254 000 M. benötigt. Hierzu treten noch die Kosten für die vorgeschriebenen Anleihefrüher. Gebäude mit 70 000 M. sowie weitere 30 000 M., welche an mittlere Hausbesitzer als Darlehen für die Anleihefrüher an die Kanalisation gegeben werden sollen. Insgesamt sind somit circa 350 000 M. erforderlich. Auf Grund früherer Beschlüsse sind bereits 100 000 M. Anleihen aufgenommen, jedoch noch nicht vermandt. Der Magistrat erludt nunmehr um Zustimmung zur Aufnahme einer weiteren Anleihe in Höhe von 250 000 M. Auf Anfrage des Stadtv. Schafow (B.) teilte Dr. Conert mit, daß die Frage, ob der 8. Bauabschnitt ausgeführt wird, noch nicht gefast ist. Die Versammlung stimmte dann der Vorlage zu. Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

Aus Schwanebeck.

Stimmlisten einlesen. Diese liegen aus von Sonntag, den 24. August, den 31. August auf Zimmer Nr. 2 des Rathauses. Es kann Einsicht genommen werden an den Wochenagen von 8 bis 12, 13 Uhr und von 16 bis 17 Uhr an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr. Hausmitte wollen die neuen Wählerbeschlüsse in Betracht nehmen, nach denen der An-, Ab- und Ummeldungen außer der Unterschrift des in Frage kommenden auch die Unterschrift des Hausmitte oder dessen Stellvertreters erforderlich ist. — Bei dem zur Zeit gültigen Wetter geht das Einlesen in der Regel nicht von statten. Wählern und Wählerinnen muß ein Dutzend Eintragsfrüher gelehrt werden, die das letzte Rad, wie hier allgemein üblich, früher — Arbeiter-Turnverein „Friedrich“ Abfahrt. Der Wählerturner zum Turn- und Sportfest in Hornhausen: Sonnabend 18 Uhr, vom „Deutschen Hause“ und Sonntag, 7 Uhr, vom „Landhaufe“ per Rad.

Kreis Döberritz.

Döberritz, 22. August. Stimmlisten einlesen! Die Liste der Stimmberechtigten liegt am Sonntag von 10 bis 12 Uhr, an den Wochenagen von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr zur Einsicht öffentlich aus. Jeder Wahlberechtigte hat die Stimmliste für unrichtig und unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegung bis dem Amtsvorsteher schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Ein jeder, vor allem, wer im letzten Jahre das 20. Lebensjahr vollendet hat, sollte sich überzeugen, ob sein Name in der Stimmliste verzeichnet ist.

Ornängen, 21. August. Die Stimmlisten der Stadt Ornängen für die Reichstagswahl werden in der Zeit vom 24. bis 31. August 1930 einschließlich im Rathaus — Allgemeines Dienstamt — und zwar an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr und an Wochenagen von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr zu jeder wann Einsicht ausliegen. Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegung schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Ornängen, 20. August. Stadtorberritz-Sitzung. Am Montag, den 25. August 1930, 20 Uhr, findet im Stadtorberritz-Sitzungssaal im Rathaus eine öffentliche Stadtorberritz-Sitzung statt mit folgender Tagesordnung: Beratung und Beschlußfassung über den Haushaltsplan 1930-31; Anträge und Beschlüsse. — Der diesjährige Herbstmarkt findet am 14. und 15. September auf dem Krompingenpforte statt. Am 15. im Schweinmarkt.

Aus Thale.

t. Minister Grimme im Bergbeater. Dem Harzer Bergbeater flatterte gefolgt der Preussische Kultusminister, Genosse Grimme, in Begleitung einiger Herren seines Ministeriums sowie der Regierung Magdeburg einen Besuch ab.

Aus Quedlinburg.

q. Franz Arthur Kleinmann als Nazi. Aus allen Blättern tramt der frühere Adjutant des Herrn Dr. Kühle, dessen Stelle im Stadtparlament jetzt Herr Büchel einnimmt, seine Weisheiten hervor und will die Kreisblätter helle machen, nach seiner Meinung. Do er glaubt, daß für kein energisches Vorgehen in die Nationalsozialistische Arbeiterpartei nun die Arbeiterchaft Quedlinburgs Schube und sonstige Waren, die er immer wieder der Arbeiterchaft anbietet, bei ihm kauft? Sein Vater war früher auch einmal ein Sozialdemokrat, der sogar einen großen roten Zylinderhut vor seinen Laden hängte, damit jeder Arbeiter sah, hier wohnt ein Sozialdemokrat. Hier ist nur ein Wort am Plage: Gesundheitspolitik. Aber in seinem Schlußsatz müssen wir ihm recht geben. Mit Wärmern wie Hermann Wille und Gewerung läßt sich regieren, mit politischen Wärmern wie Hüler und Herr Kleinmann sind, natürlich nicht. Das hat er ja durch die Mandatübertragung im vorigen Stadtparlament bewiesen.

q. Die Erhöhung der Fahrpreise auf der Klantenburger Bahn tritt, ebenso wie auf der Reichsbahn, mit dem 1. September in Kraft.

q. Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaus hält vom 24. bis 26. August in Quedlinburg seine Sommertagung ab. Am Sonntag, am 15. August, werden die Blumen- und Pflanzenzüchter im „Kaiserhof“ eine öffentliche Tagung ab. Für den Abend ist eine Begrüßung geplant, während am Montagvormittag Betriebsbesichtigungen stattfinden. Am Dienstagnachmittag tagen die Gartenbau führenden und Friedhofsgärtner.

q. Genosse Harand, der Regierungspräsident von Merseburg, spricht am Sonntag, am 13. Uhr, im Rahmen einer Führertagung der Jugendverbände, am Montag, am 14. Uhr, im Rahmen über das Thema: „Der politische Wille der jungen Generation.“

q. Jungsozialisten. Am Dienstag, 26. August, 10 Uhr, im Osterhaus. Alle Jungsozialisten müssen erscheinen.

q. Schneiderkarte in der Berufsliste. In der Stadt. Gemeindliche Berufsliste werden auch in diesem Jahre wieder Kurse in Weißnähen und Schneidern mit Aufnehmen und fachschulischer Begabung abgehalten. Da die Bewerber in der Regel wenig geübt sind, so wird dadurch auch den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen. Auf die heutige Anzeige wird hingewiesen.

Kreis Quedlinburg.

Weddersleben, 21. August. Die Stimmzettel für die Reichstagswahl liegt vom 24. bis einschließlich 31. August im Gemeindegeld, am Sonntag, den 11. bis 12. und von 15 bis 17 Uhr am Sonntag und Sonntags von 11 bis 12 Uhr aus. Jeder Wähler muß sich davon überzeugen, ob er in der Liste steht.

Teichstedt, 23. August. Entlassungen. Auch unser Ort ist durch die Entlassungen auf dem Eisenbahnenort Thale schwer getroffen. Im einen Heberfeld über die Entlassungen und Arbeitslosen zu erhalten, macht der Gemeindegeldbesitzer darauf aufmerksam, daß sich alle, die im Laufe dieser Woche noch entlassen sind, im hiesigen Gemeindegeld melden.

Steddenberg, 23. August. Der Nachschußmann Sch. aus Rieder wollte am hellen Tage auf harmlose Posten schießen. Am Sonntag, wo das Schützenfest in Steddenberg stattfand, war der Genosse R. M. von Thale auf dem Seimwege nach Bad Suederde. Gegen 16 1/2 Uhr pallierte er den Weg an der Eisenbrücke. Hier wurde R. von einem uniformierten Schützenmann angehalten und mit dem Revolver bedroht. R. meinte den Bekannten Schützenmann und benachrichtigte sofort die Polizei in Suederde. Auf dem Schützenfest in Steddenberg wurde der Nachschußmann festgesetzt. Auch wurde ihm die Schußwaffe, welche er geladen und nicht gefehert in der Tasche trug, abgenommen. Nach einigen Tagen sollte Sch. bei dem Gen. R. M. Wölbe tun, um die Anzeige zurückzunehmen und gab noch an, daß er sich verlesen habe. Der Nachschußmann Sch. ist ein echt deutschnationaler Held.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bei heißer Luft, Leukorrhoe, Erythema, Tabes 1. Grad. An allen einwirkend, Geschäften erhältlich.

Sie leugnen die Vaterschaft.

Warum verließ der Ministerialdirektor die Dresdener Tagung?

Auf der Tagung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen in Dresden hat es einen Zwischenfall gegeben, der viel Aufsehen erregt hat und in seiner Art beispiellos ist. Während des Vortrages des Vorsitzenden Lehmann verließ der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und der Reichsregierung Ministerialdirektor Grießer den Saal. Die Delegierten nahmen an, er habe es eilig und begabe sich nach Antwerpen, wo er, wie man wußte, in den nächsten Tagen zu tun hatte. Währendes waren aber die Redaktionen der rechtsseitigen Presse in Dresden bereits davon informiert, daß der Schritt des Ministerialdirektors Grießer als Demonstration aufzufassen sei und Grießer selbst beklagte das in einem Telegramm an die Zeitung des Deutschen Krankenkassenverbandes, in dem er ausführte, der Vorsitzende des Hauptverbandes Lehmann habe mit politischen Angriffen gegen den Reichsanwalt und den Reichsarbeitsminister den durch das Gesetz gezogenen Rahmen überschritten, wodurch er sich gezwungen sah, die Tagung zu verlassen.

Womit hat nun der Vorsitzende des Hauptverbandes den Jörn des Ministerialdirektors und Regierungsvertreter erregt? Lehmann sagte sich mit der im Rahmen der Rotterdamer Tagung von der Regierung durchgeführten Krankenkassenreform aus. Seine Ausführungen waren noch trübselig, aber in seinem Teil unanfechtbar. Niemand im Saal dürfte auch während der Rede Lehmanns das Gefühl gehabt haben, daß hier Regierungsmitglieder in einer Weise behandelt werden, aus der sich für einen anmelnden Regierungsvertreter der zwingende Grund ergäbe, den Ort der Verhandlungen demonstrativ zu verlassen. Lehmann nahm in seinen Ausführungen Gelegenheit, sich gegen bestimmte Redaktionen zu wenden. Seine Ausführungen waren noch trübselig, aber in seinem Teil unanfechtbar. Niemand im Saal dürfte auch während der Rede Lehmanns das Gefühl gehabt haben, daß hier Regierungsmitglieder in einer Weise behandelt werden, aus der sich für einen anmelnden Regierungsvertreter der zwingende Grund ergäbe, den Ort der Verhandlungen demonstrativ zu verlassen. Lehmann nahm in seinen Ausführungen Gelegenheit, sich gegen bestimmte Redaktionen zu wenden.

Schmann wird, besonders in Weiddeutschland, als Vater und An-

Mitteldeutsche Rundschau.

Neue Trichter im Erdtrichter.

Vienenburg. Im Beiratsbüro der Wibeloh haben sich wieder vier neue Trichter gebildet. Müllschleife sind die Arbeiten auf den betroffenen Heiden beendet, somit hätte hier, da mit Traktoren und Schmelzwerkzeug gearbeitet wurde, Unruhe entliehen können.

Ueberrast der bei der Leiter.

Nordhausen. In Vienenburg bei Nordhausen fürste auf dem Sprecherhof Gut der Arbeiter Karl Zanker bei dem Verfall, Befehl vom Schob herunter zu gehen, richtungslos der Leiter ab. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus in Nordhausen zugeführt, wo er nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

Bantaffierer Schröder verhaftet.

Magdeburg. Bantaffierer Schröder, der längere Jahre bei der Postenbesetzung der Comenry und Kriemhild angestellt war und circa 19 000 A durch Fälschung von Urkunden verurteilt hatte, ist im Laufe des Donnerstag von einem Ausflug in die Umgebung nach Brunshausen zurückgeführt und dort verhaftet. Er wurde ins Magdeburger Untersuchungsgefängnis überführt. Schröder ist verheiratet.

Das dritte Todesopfer der Hundsbirger Bluffat.

Magdeburg. Der von dem Gemeindefreier Hofed in Hundsbirg durch einen Schuß schwer verletzte Gemeindefreier Cadou ist am späten Nachmittag des Freitag im Allfällischen Krankenhaus gestorben. Somit hat die schwere Bluffat insgesamt drei Todesopfer geordert.

Freitod aus den Schienen.

Magdeburg. Am Freitag morgen gegen vier Uhr warf sich die Hausangestellte Margarethe Stauenbiel auf der Eisenbahntrasse Magdeburg—Braunschweig in der Nähe der Station Magdeburg—Sudenburg in selbstmörderischer Wut auf einen fahrenden Zug.

Von der Anklage der Spionage freigesprochen.



Karl Hartmann (Mitte) beim Verlassen des Pariser Militärgerichts.

Bei der Rückkehr in seine Geburtsstadt Nordheim (Elsaß) wurde der Deutschamerikaner Karl Hartmann unter dem Verdacht der Spionage für Deutschland während des Krieges verhaftet und in Paris zum Tode verurteilt. Jetzt aber konnte Hartmann nachweisen, daß er Amerika seit seiner Emigration vor 50 Jahren nie verlassen hatte. Der Töchter wurde vom Pariser Militärgericht freigesprochen für schuldig erklärt.

Das Mädchen war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde nach dem Wehrfriedhof geschafft. Der Grund zur Tat ist noch ungeklärt.

Leichtfertiger Schüge.

Wolmarfeld. Der rüffelhafte Revolveranfall auf die Postamtstörcher Nudenz in der Nähe des Bahnhofs Wolmarfeld hat schnelle Auffassung gefunden. Als Täter ermittelte die Polizei den Arbeiter Walter Wite aus Wolfstau, der als Urteil auf dem Schützenplatz beschuldig ist und in Gegenwart von Kollegen mit einem Revolver hantiert hatte. Aus Unüberlegtheit und Leichtfertigkeit war auch ein Schuß in Richtung auf den Bahnhofs ab, wodurch das junge Mädchen verletzt wurde. Der leichtfertige Schüge wurde verhaftet und ins Amtsgericht Wolmarfeld eingeliefert.

Entdeckung einer Solquelle.

Biere (Kreis Calbe). Auf einem Gutsboden in Biere stellte der bekannte Mühlengrunder Richard Kleinau aus Köthen in einer Tiefe von 40 Metern an zwei verschiedenen Stellen Wasser-oberfl. tief und weitere 10 m unter einer Reihe Ähren eine starke Solquelle.

Ueberrast in der Wohnung.

Blieskau. In ihrer Wohnung in Blieskau wurde das Schlossermeister-Gehaupt Oberhardt von einem Fremden überfallen, nachdem sich dieser Eingang in die Wohnung verhaftet hatte unter dem Vorwand, ein Fahrrad kaufen zu wollen. Beide Eheleute wurden dem Eindringling niedergeschlagen, doch mußte dieser ohne Beute flüchten, da durch das Geräusch Nachbarn aufmerksamer gemacht wurden. Es gelang der Polizei, den Täter in der Person des Schuhmachers Eitel in Hohenzell zu ermitteln und festzunehmen.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten u. der Polizei in Eilenburg.

Eilenburg. Im Anschluß an eine sozialdemokratische Versammlung, die von den Kommunisten gesprengt worden war, kam es auf der Straße zu schweren Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und der Polizei. Die Polizei mußte wiederholt vom Gummiknüppel Gebrauch machen, ehe es ihr gelang, die Ordnung wieder herzustellen. Die Personen verletzt worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Mutter und Kind erstickten.

Sonneberg. In einem mit Wasser gefüllten alten Steinbruch im Ortsteil Neufang ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Die Ehefrau Meusel ließ ihre Enten baden, während ihre beiden Söhne im Alter von 3 und 6 Jahren am Rande des Bades spielten. Mitleidlos hat das sechsährige Kind ins Wasser, das an dieser Stelle besonders tief ist. Die Mutter wollte ihr Kind retten und sprang ihm nach, doch gingen beide unter. Dem Vater der Sternmarke Sonneberg, Dr. Hoffmeister, der auf das Schreien des anderen Kindes herbeieilte, gelang, Mutter und Kind aus dem Wasser zu bergen, doch waren Wiederbelebungsversuche leider erfolglos.

Vom Ertrinken tödlich abgeblieben.

Merseburg. Beim Einfahren von Getreide führte der Landwirt Bernhard in Scheibitz bei Merseburg so unglücklich vom Bogen herunter, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle getötet wurde.

Ein Kind erwacht.

Von Alexander von Sacher-Masoch.

Nicht das Erwachen, wenn es zum ersten Male die Augen öffnet und alle Lichter und Schatten einlöst in seinen Körper. Das brausende Leben oder vorbestellt an ihm wie ein gefährlicher, fremder Strom. Denn jetzt kann es noch alles Dunkele von sich abweisen mit einem kleinen Ruck der stampfenden Beinchen und nur das Licht blickt ihm entgegen. Die Mutter wolle ihr Kind retten und sprang ihm nach, doch gingen beide unter. Dem Vater der Sternmarke Sonneberg, Dr. Hoffmeister, der auf das Schreien des anderen Kindes herbeieilte, gelang, Mutter und Kind aus dem Wasser zu bergen, doch waren Wiederbelebungsversuche leider erfolglos.

In der ersten Zeit atmet alles in seiner Nähe, Sorge und Aufmerksamkeit, was ihm entgegenströmt, ist Liebe. Sie kommt aus dem Atem, aus der Sonne, dem frühen Licht des Tages, der Dämmerung eines kaum gefassten Raumes, dem Sommerbuntheit der Nacht. Es will Liebe. Dies ist ihr einziges, unbewusstes, aus den Urteilen seiner Lebensgefühl quellendes Wissen. Daher steigt ihm die Liebe zu von überall.

Nicht auf die Menschen, auf Vater, Mutter, Geschwister erstreckt sich sein Wunsch nach Liebe. Die Dinge selbst sind ihm liebend, ein glänzender Metallknopf kann ihm mehr bedeuten, wie alle Mutterliebe. Nicht ersehen, — erkrämpfen, erringen will es Menschensiebe. Es ist ein Herrscher, auf dessen Willen tausend Blütenknospen springen und auf einen kleinen, gurgelnden Laut oder hellen Lautschrei seiner Reibe sprudeln Quellen aus dem Nichts und überfließen es mit jenem Glanz, das ihm später verloren geht, wenn es erwacht ist. Dieses Glanz heißt Atem, Leben, sein. Einmal sein! Einmal und um dann von der taubendsten Wirklichkeit, dem hungrigen Menschensieben, das noch befehlt, aber schon beutegierig lauer, argwohnig, in der Nähe.

Und das Erwachen?
Es beginnt so:
Das Kind spielt bereits. Reden kann es noch nicht. Es läuft und stampft mit den kleinen Füßen, es kriecht auf allen Vieren im Zimmer umher oder auf dem Gange. Es erkennt Vater früh, wenn er von der Arbeit heimkehrt, den Geruch des Maschinenöls, der von Vaters Händen kommt, den blauen Kittel, seine Nase, rollende Augen und den heißen Kiesel seiner Schouerarbeiten auf dem warmen Rücken. „Dann meiß es schon. Und von Mutters Rücken, die so lustig hin und her hüpfen, daß er sie baldem möchte, immer wieder. Und da, eines Tages, bringt ihm Mutter etwas mit: Ein rotes, rundes Etwas, das in der Luft oben schwimmt und hin und her gerührt werden kann, an den langen, dünnen Schnur, die er sein Händen gemittelt ist. Das Kind kann noch nicht sprechen, aber es versteht schon viele Worte, die man zu ihm spricht.“

— Was! — on, Was! — on.

Und dann kommt jemand, ein fremdes Kind, aber ein Onkel, oder der Nachbar und nimmt ihm das bunte Ding fort, um Spaß zu machen. Ihm zu leben wie es mit den kleinen Händen danach behält. Und das Ding entsetzt den Jüngling und schwebt aufwärts, an den großen Mauern des Wetspales entlang, immer weiter, immer höher, es ist nur mehr ein kleiner, roter Punkt — und dann verschwindet es ganz.

Das Kind starrt ihm nach.
Das Kind weint, denn es ist etwas verloren gegangen, unumkehrbar, fort, etwas Greißbares, Beweinendes, Gebobtes, ein Kind Oben.

Seht ihr: So beginnt das Erwachen.

Interessenpresse oder Staatspresse?

Der Wahlkampf ist auf der ganzen Linie entbrannt. Das Liebeswerben um die Stimmen der Wähler hat begonnen; und nach einem etwas vorläufigen Ausspruch des Reichsfinanzministers Dietrich gilt es, zu beweisen, ob wir ein Staatsvolk oder ein Interessenvolk sind.

Der Weg, den die Arbeiterschaft zu gehen hat, ist damit klar vorgezeichnet. Sie muß nun beweisen, daß wir ein Staatsvolk sind. Sie ist die Masse, das Volk, der Staat.

So, wie wir als Sozialdemokraten die Angelegenheit auffassen, hat sie Herr

Dietrich natürlich nicht gemeint. Das beweist eindeutig die Handlungsweise seines engeren Parteigerossen, des Elektro-Industriegerichtigen Siemens, der durch Anschlag tausende Angestellte mit Entlassung bedroht, wenn sie sich nicht seinen Interessen beugen. Herr Siemens sagt, der Staat sind „Wir“, während ihm das „Volk“ nichts weiter ist, als Ausbeutungsobjekt. Für diese klare Stellungnahme müssen wir Herrn Siemens dankbar sein. Sie ist geeignet, selbst notorischen Schlafmützen die Augen zu öffnen, denn sie zeigt sehr klar, worum es sich in diesem Wahlkampf dreht.

Hie arm - hie reich! Hie Arbeiter - hie Unternehmer! Hie Staatsvolk - hie Interessenvolk! Hie Sozialismus - hie Kapitalismus!

Die sozialdemokratische Presse führt seit Jahrzehnten einen erbitterten Kampf gegen die Interessenpolitik aller Art. Sie hat sich Achtung, Geltung und Gehör verschafft. Einen Vorwurf, daß sie je versagt hätte, kann ihr niemand machen. Wohl gibt es Stimmen, die behaupten, es könne noch mehr geschehen. Sie haben recht. Es könnte viel mehr erreicht werden, wenn jeder begreifen wollte, daß zum Soldaten die Waffe, d. h. in unserm Falle zum sozialistischen Kämpfer die sozialdemokratische Presse gehört. Jeder einigermaßen denkende Mensch würde es als naheliegender bezeichnen, wenn die Großindustrie in diesem Wahlkampf die Millionen, die sie der Volkspartei, den Deutschen und den Nationalsozialisten geben wird, etwa der Sozialdemokratischen Partei zur

Verfügung stellte. Das würde selbst der für verrückt erklären, der in kindlicher Ahnungslosigkeit heute noch sein Geld den bürgerlichen Zeitungsverlegern gibt.

Die Presse ist heute nun mal das Organ, das die öffentliche Meinung entscheidend beeinflusst. Sie schafft Aufklärung oder Verwirrung. Sie treibt Staatspolitik, wo sie sich für die Interessen des Volkes einsetzt und Interessenpolitik, wo sie sich als Hüterin jenes Eigentums aufwirft, das sich nur in Zahlen ausdrücken läßt; denn die Kraft der Arme oder die des Geistes, die der schaffende Mensch gebraucht, um sein oft nur kärgliches Leben zu fristen, sind nach ihr kein Eigentum, das geschützt werden darf.

In das Haus aller Kopf- und Handarbeiter gehört nur die sozialdemokratische Presse!

Wer die Wahrheit dieses Satzes nicht einsieht, hat kein Recht zu murren; wer ihn aber begriffen hat, wird seine ganze Kraft dafür einsetzen, ihn wahr zu machen. Wie kann sich einer über erhaltene Prügel beschweren, wenn er selbst dem Gegner den Prügel reichte, um zuzuschlagen?

Nur wer erkannt hat, welche Wichtigkeit der sozialdemokratischen Presse im Kampfe für eine Besserstellung der schaffenden Stände zukommt, ist in der Lage, sich in diesem Wahlkampf klar zu entscheiden. Nur er begrift, daß es einen

Sozialismus nicht geben kann, der den Marxismus bekämpft und sich vom Unternehmertum finanzieren läßt. Was würde man von einem Christentum sagen, das die Lehre Christi bekämpft und sich den Heiligen verschreiben müßte? Daß es so wirre Auffassungen heute noch gibt, danken die reaktionären Parteien der bürgerlichen Presse. Das ist auch der Grund, daß diese Parteien dem kommenden Wahlkampf noch mit Zuversicht entgegensehen.

Wäre aber jeder schaffende Mensch Leser seiner Presse, müßte der jetzige Wahlkampf eine klare Entscheidung für den Volksstaat, für den Sozialismus bringen!

Einen sozialistischen Staat aufzurichten ohne Sozialisten, ist eine glatte Unmöglichkeit. Solange einem einigen internationalen Kapitalismus eine uneinige Arbeiterschaft gegenübersteht, ist an einen Fortschritt nicht zu denken. Noch ist der Kapitalismus der Stärkere; seinen Interessen haben wir uns noch zu beugen. Er bestimmt die Löhne und Preise; rücksichtslos läßt er die Massen verhungern, wenn sie sich seinem Diktat nicht beugen.

Was wissen aber die Leser bürgerlicher Blätter von dem, was der Kapitalismus diktiert? Was wissen sie von seiner Rücksichtslosigkeit, wenn es gilt, seine Interessen wahrzunehmen?

Vor uns liegt das Juliheft der Reklame. Darin finden wir einen Artikel des Herrn Rog-Rat Dr. Nölle über „Valorisation (Wertsteigerung) und Reklame“. Wir dürfen ohne weiteres annehmen, daß dieser Artikel nicht geschrieben wurde, um uns Material für den Wahlkampf zu liefern, denn dazu sind die angeführten Dinge zu bekannt. Die meisten von ihnen wurden den sozialdemokratischen Lesern schon gebührend mitgeteilt. Trotzdem ist es gut, wenn wir sie uns in die Erinnerung zurückrufen, weil sie das besonders kraß aufzeigen, was der Kapitalismus will.

In Brasilien wurden 4 Millionen Kaffeesträucher vernichtet, um so die Produktion auf 15 Millionen Sack herunterzudrücken. Ueberhaupt wird in Brasilien mehr Kaffee vernichtet und verbrannt als getrunken. Das Kaffee-Wertsteigerungsinstitut genannten Landes hat jetzt beschlossen, den Kaffee zu Düngezwecken zu verwenden. Vorerst hat es hierfür 60 000 Sack zur Verfügung gestellt.

Hat man schon gehört, daß die deutschen Kaffeehändler gegen solche Methoden Einspruch erhoben haben?

Zahlreiche Zentner Zucker wurden selbst in Deutschland auf den Acker gefahren, um mit dem verbliebenen Rest eine Preissteigerung vorzunehmen, die den „Verlust“ mehrfach ersetzt.

Mittlerweile starben tausende deutscher Arbeiterkinder an Unterernährung. Die Holländisch-Ostindische Handelskompanie ließ tausende Zentner Gemüß vernichten, um den Preis hochzuhalten. Amerika und Ägypten verbrannten Baumwolle; in den Vereinigten Staaten wurde Weizen maggonweise verfeuert. In Frankreich verschüttete man viele Hektoliter Wein, weil man die Anschaffungskosten für neue Fässer sparen wollte.

In Deutschland hungern die Arbeitslosen. Wieviele hätten sich von der verbrannten Baumrinde billig kleiden können? Statt des verschütteten Weines bietet man ihnen ordinären Schnaps.

In Namacqualand (Südafrika) liegen die Diamanten „zum Greifen“ auf der Erde. Seit kurzem ist dieses Gebiet mit Stacheldraht abgesperrt und von Polizisten bewacht, damit die Steine liegen bleiben und nicht auf den Weltmarktpreis drücken.

Der Autohändler-Verband in Palm Beach kauft heute noch gebrauchte Automobile auf. Sie werden verbrannt, damit sie nicht die Preise für die fabrikneuen Wagen drücken.

In Deutschland zerschlagen heute noch die Porzellanfabriken einen Teil ihrer Fabrikate, auch wenn sie nur ganz kleine Fehler zeigen — weil der Preis nicht fallen darf.

Weil man aus Hochofenschlacke eine zementartige Masse für den Straßen- und Häuserbau herstellen kann, zahlt der Zement-Verband den Hochofen-Werken eine Entschädigung, damit er die Schlacke nicht einem vernünftigeren Zweck zuführt, sondern auf die Stalden schüttet.

Der deutsche Arbeiter ist deshalb von irdenen Schüsseln und zahlt Mieten, die oft mehr als ein Drittel seines Einkommens verschlingen.

Die Kanadier beabsichtigen, Gebiete, die mit Winterweizen bestanden sind, abweiden zu lassen.

In Ceylon pflückt man jetzt von jeder Teeepflanze statt drei nur noch zwei Blätter, weil man die Ernte für das Jahr 1950 um 75 Millionen Pfund herunterdrücken will.

Das Register ließe sich noch stundenlang fortsetzen, denn das internationale Kapital hat noch nie und nirgendwo in der Welt Rücksicht auf die Bedürfnisse der Menschheit genommen. Es hat immer nur den eigenen Geldsack geschützt, also das, was die Reaktion mit dem Wort „Eigentum“ umschreibt.

Für die Erhaltung dieses Eigentums kämpft die Reaktion auch im kommenden Wahlkampf. Die bürgerliche Presse versucht, ihren Lesern zu suggerieren, daß die Erhaltung solchen Eigentums, das man anständigerweise doch kaum anders als Diebstahl bezeichnen kann, eine Staatsnotwendigkeit sei; ja, sogar im Interesse der breiten Volksmassen liege.

Auf solchen Scheinwundern fallen natürlich nur unaufgeklärte Menschen herein, die bei uns leider noch so dicht gesät sind, daß sie ein fürchterliches Hemmnis für jeden Fortschritt bilden. Denn jeder, der in unserem Zeitalter härtester politischer und wirtschaftlicher Kämpfe noch Leser der bürgerlichen Presse ist, bereist doch klar, daß er den politischen Säuglingsschuhen längst nicht entwachsen ist. Nur grobe Unerfahrenheit kann nach dem Schnuller greifen, wenn die Milchflasche das Gegebene ist. Wann wurde je ein Mensch von schönen Redensarten satt?

Darum kann jeder Kampf gegen die Reaktion, ganz gleich ob auf politischem, wirtschaftlichem oder kulturellem Gebiete, nur ein Kampf mit der sozialdemokratischen Presse sein. Nur in ihr ist die Kraft lebendig, die zum Siege führt. Sie allein ist die Staatspresse, denn sie allein kämpft für die Interessen des Volkes, das den Staat bildet.

**Nur Seite an Seite mit der S. P. D.-Presse
führt der Weg aller schaffenden Stände nach oben!**

Rußland nackt.

Banait Nitrat schibert den Vojenismus.

Krem, Oktober 1927. Schindler der russischen Revolution, unter den zweitausend Ehrenmitgliedern, denen die Sowjetregie Medaillen, Demonstrationen, Anreden, feste am laufenden Bande abrollen läßt, ein vierzigjähriger Russe, gefehrt noch einer aus der anonymen Masse, ein herumirrender Antireisegedehle, hier bereits der von Romain Holland entbedete, mit einem Schlege weltberühmte Romantischfischer Banait Nitrat, der sein heißes Herz und sein Geschichtsbüchlein an die Seite der Unterdredung trieb. Er frohlockt, — eine innere Verheilung ist in Erfüllung gegangen: hier hat er das Band gefunden, in dem zwar nicht Bequemlichkeit und Wohlleben, aber die Gerechtigkeit für das Volk verwirklicht ist.

Siehe Wachen darauf: der Schwarm der zweitausend leistungsernen Offizier ist wieder abgerollt. Nitrat aber ist geblieben, er durchreist das Band von Nord zu Süd, vom Gams zum Kaukasus, Schichten Monate verweilt er in Rußland und in dieser Zeit gelangt ihm der Bild hinter die nach Art des festlichen Potentia gestellten Festlichkeiten zu Schmutz und Dürftigkeit entbedet ein System der Reduktion und Unterdrückung, das an doppelsocher Wälfur alle osteuropäischen Herrschaftssysteme in den Schatten stellt. Seine unerbittliche Entschiedenheit über die habgierige, herrschsüchtige, maßlos ungreife Sowjetbürokratie entbedet der Rußland den Rücken schreitend in dem Jahreszeitungsblatt — und dann folgen drei Bücher, die dem individuellen Erkenntnis zur objektiven Darstellung ansehnend, den Gams und die Anlage eines um sein Heiligtum Betrogenen formen: Auf falscher Bahn? — So geht es nicht! — Rußland nackt!

Im Banait Nitrat's jehige Situation zu verstehen, müste man an das maßberühmte Schauderstück: "Tartuff" des Franzosen Moliere erinneren. Der abgeleitete Heuchler Tartuff hypochondriert seine Umgebung so, daß sie sich auch durch die handgreiflichsten Beweise seiner Schurkerei nicht bekehren lassen will. Schließlich wird Tartuff's Hauptanbeter Orgon dadurch überzeugt, daß er den Villingen bei seiner Frau überläßt. Aber wie er nun die anderen Familienmitglieder entführt von dieser Schandtat Tartuff's unterrichtet will, da verhalten sich diese zu seiner Verewicklung und Wit genau wie wir selbst bis nach eben die Maßberühmte nicht!

So geht es Banait Nitrat im Kreise der noch unbedehnten Moskauerläufigen: in dem Augenblick, wo er den wahren Sowjet-Tartuff hinter seiner Heuchelmäse hervorzieht, erklären sie den eben gefeierten Dichter für einen Lügner. Was hilft es Nitrat, daß er sein heißes Dichterherz auf Händen trägt, daß er seine unbedehnte proletarische Geminnung bezeugt? Ein System, das Trug zum "Konterrevolutionär" hennert, um seine durch systematische Überhörschneiderei zum Selbstmord trieb, wird auch noch ein paar Notfäden gegen einen Romantischfischer übrig haben!

Aber um andere, die mir die Wahrheit wissen wollen, interessiert der Fall Banait Nitrat deshalb so fremdend, weil hier auch nicht der geringste selbstliche Beweggrund erkennbar ist, der den Begleitern zu einem Enttäuschten gemacht haben könnte. Im Gegenteil: gegen ihre Propagandisten ist die Sowjetmacht hochnobel, so lange Nitrat sie als Anhänger galt, hat sie ihm viele Tausende als Honorar für die maßberühmte Ausgabe seiner Romane geschickt, hat sie ihm eine Freireise durch ganz Rußland gemacht! Nein, hier ist ein innerlich begeisterter Mensch, zu den ersten Geistes unserer Zeit zählend, durch Schaden und Erleben in einem unerbittlichen Gegner dieses Systems verewandelt worden.

Der äußerste Anstoß zu Banait Nitrat's Bekehrung war allerdings ähnlich heftig wie der, den der ehebrecherliche Tartuff seinem Verewerger Orgon verleiht. Nitrat müste erleben, wie die neuntöufelge Familie eines alten Revolutionärs, jüngerem geschiedt wurde, weil eine hysterische Komfomolka (Sowjetkommunisten) Einbeder des Verdens der roten Fahne, ein Zimmer seiner Wohnung begehrte. Ein Verewanderartikel wird von der Schurkin in die "Pravda" von Leninabad lanziert, schon verliert der Angegriffene seinen Arbeitsplatz in der Fabrik, die Wohnungsgenossenschaft legt ihn auf die Straße, die Gemeinshaft schließt ihn aus: ohne Verewer, ohne Unteruchung, ohne Möglichkeit einer Verteidigung ist der Mann nebst Familie mit einem Schlag brot- und abbadlos gemacht. Nicht leichter als einem Menschen zu verleunden, der nicht erwirnen kann: aus dem Arbeiter wird im Handumdrehen ein Spekulant, aus dem verewannt gewesenen Revolutionär ein vereworteter "Gemeiniger", ja — Gipfel der Verewanderungstun — aus dem Juden wird ein Programm gemacht, in dessen Wohnung alle Hände voll heiligerbüchlein hängen!

Angehörige dieses Vorgangs erkennen Nitrat die ungeheuerliche aller Tyrannen in der Geschichte, die schlimmste aller Tyrannen, die einem Proletarier für seine Ueberzeugung zusetzen kann, eine Entlassung mit dem Zwang, anderswo Arbeit zu suchen. Aber in Rußland ist es die gleiche Bürokratie, die alle Arbeitsmöglichkeiten und Beobachtungsmöglichkeiten beherrscht: einmal aus der "Gemeinshaft" ausgeschlossen, findet der Gemeinregelle nirgends Arbeit mehr! Nitrat schreibt:

Die Schredensherrlichkeit, die auf den Magen und das Obdach losgeht, die schlimmste aller Schredensherrlichkeiten, erzeugt eine allgemeine Feigheit. Beide im Bunde erlauben den Tyrannen, die Macht auf ihre Welse zu genießen.
Bisher hatte Nitrat gemeint:

"Wenn es schon sehr schwierig sein mag, Beobachtbarkeit zu schaffen, so kann doch nicht das geringste im Wege stehen, gerecht und anständig zu sein."
über — unbedehnte Umstellung — hier herrscht nicht nur die Ungerechtigkeit der schlimmsten Tyrannen, noch mehr: "Die Arbeiterklasse wird in Rußland am ärgsten davon betroffen!"

Einmal auf die empörende Ungerechtigkeit des Systems gelassen, erkennt Nitrat nun auch das ungeheure wirtschaftliche Elend der Arbeiterklasse in Rußland, das man vor ausländischen Gästen so geschickt durch ein paar Paradebetriebes, Musteranhalten um zu maskieren weis. Der Darstellung dieses Elends gilt der Band "Rußland nackt — Zahlen beweisen". Die Anlage wirkt hier um so überzeugender, als die ganze Darstellung auf Angaben der offiziellen Sowjetpresse beruht. Nitrat's Wahrheitsliebe kann von seinen parteikommuunistischen Gegnern angezweifelt werden. Können sie aber zweifeln, wenn z. B. die Pravda vom 20. November 1926 schreibt:

An der Fabrik in Z. Ural, bekommen die neuingestellten Arbeiter überhaupt keine Unterucht und schlafen auf dem Bahnhof, die Schüler der Fachschule desgleichen; Kinder schlafen in der Fabrik unter den Dampfseifen."

oder wenn das gleiche Sowjetblatt von 600 Arbeitern, die in der Umgebung von Moskau in Bauernhütten isoliert sind, schreibt: "Sie leben unter Wansen, Schmäden, Fischen, in Risse, Schimmel, Raub, Raß und in der ersten Gemeinshaft mit dem Vieh. Man schläft auf Brettern und unter Brettern, auf Lischen und unter ihnen. Bei Nacht kann man nicht hinaus, so vollständig ist der Boden mit menschlichen Leibern bedekt."

Der die gleiche Pravda über städtische Behausungen von Arbeitern: "Drei Mann schlafen auf zwei zusammengefügten Feldbetten;

andere auf dem schmieglichen Fußboden in Gängen, unter den Betten. Man schläft auch im Hof, wenn die Bitterung es gestattet. Frauen mit Säuglingen an der Brust leben in diesem Schmutz. Keine Beleuchtung bei Nacht. Der Hof erregt die Latrinen."

Über die Arbeiter der Fabrik Profonton, Provinz Brianst, — die in Barakden leben:

"Sie verfügen oft nur über eine Wohnfläche von fünf Wachsen im Quartier (1 Wachsen = 71 cm) mit einer Familie von acht Personen und sogar auch zwölf und sechzehn Personen. Die Folge sind anstehende Krankheiten, besonders Tuberkulose."

Das sind ein paar maßberühmte herausgegriffene Zitate aus Sowjetblättern, wie sie das Buch Nitrat's — selber nur eine Materialausgabe — zu hunderten bietet. Man kann im Rahmen eines Artikels nicht wiedergeben, was dort alles zusammengetragen ist über Wohnungselend, mangelnden Arbeiterschutz, kümmerliche Löhne, Warenmangel usw. Sehr interessant ist z. B. auch die Entschiedenheit der Verewicklung in den „Erhaltungskriterien für die Arbeiter“ umgewandelten Zarenkriterien, wo sich nur leider infolge von Ueberwichtigkeit und unzureichender Verewicklung die dortigen Verewicklungen so wenig erheben, daß man sie bei Nachleßen in die Fabrik mit dem gefügigten „Schutz“ wort empfangt: "Man erhole sich mal erst vom Urlaub!"

Das Buch Nitrat's zeigt, wie der Titel sagt, das bolschewistische

Rußland nackt. Gerade jetzt, wo dem deutschen Arbeiter das „Sowjetparadies“ von den Kommunisten als Maßberühmte hingefangen wird, empfiehlt sich die Verewicklung dieser nackten Wahrheit.

Immer wieder Urzseit. Der in der Angelegenheit des Russen Urzseit verhaftete Kaiserliche Rechtsanwalt Dr. Steinmetz soll jener geheimnisvolle „Mittelmann“ politischer Kreise sein, der Urzseit 700.000 Mk für Dokumenten geboten haben will, durch deren Verewicklung mehrere Politiker, die der Sozialdemokratie nahe stehen, kompromittiert werden sollten. Zur Zeit des Jahrestages der Partei einmündet Urzseit erklärt haben, daß 700.000 Mk dafür kein Geld sei und daß der Sache mindestens eineinhalb Millionen (!) herausgeholt werden müßten. Tatsächlich muß man daran zweifeln, ob Steinmetz überhaupt irgendwelches wesentliches belastende Material gegen Urzseit-Bege in der Hand hätte. An letztem Material dürfte heute auch keine politische Partei mehr großes Interesse haben, nachdem der Hauptfahndliche Präsident Dietrich der Partei einmündet bereits seit mehr als einem Jahr unter der Erde liegt. Ganz entschieden muß auch die Behauptung widerprochen werden, daß wie von gemisser Seite behauptet wird, die Sozialdemokratische Partei irgendwelches Interesse an den verewicklung nur in der Parteitalie bestehenden Urzseit-Dokumenten geäußert habe. Sein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei hat Urzseit bzw. Steinmetz jemals einen Hinweis gegeben oder auch nur verewicklung. Es ist in sozialdemokratischen Kreisen seit langem bekannt, daß Urzseit ein Schwindler ist, der offenbar um sich Geld zu verewicklung, Dokumente „anbot“, die gar nicht vorhanden sind. Wie weit St. an anderen Betrügereien und Betrugsversuchen des Russen Urzseit beteiligt ist, wird die weitere Unteruchung ergeben, die sich vorläufig noch in ihren Anfängen befindet.

Wähler, aufgemerkt! Bürgerblock-Justiz.

Am 14. September gilt es auch mit der Redispredung des Bürgerblocks abzurednen. Die Herren Richter, die sich nach dem Vorbild ihrer Magdeburger Kollegen Kölling und Hoffmann den Teufel um die „öffentliche Meinung“ und um das „Rechtsgelübde“ der Wahlen (heren, bedürfen am 14. September denülich einer Anfristung, was das Volk von ihrer Justiz eigentlich hält. So hat ein Berliner demokratisches Blatt folgende Parallele aufgestellt:

Kranter Gefangenerschimpf im Gefängnis auf Artz, von dem er sich selbst behandelt glaubt: „Sie Mörder wollen mich töten!“
2 Monate Gefängnis
Landgericht Magdeburg
6. Dezember 1927

Verlassene Braut beschimpft ihren Bräutigam, mit dem sie 12 Jahre verlobt war.
3 Monate Gefängnis
Amtsgericht Charlottenburg
Oktober 1927

Gewerbetreibender wirkt auf Postkarte dem Gemeinbeurtheter Schiedlungen vor.
3 Monate Gefängnis
Schöffengericht Schneidemühl
30. Juli 1927

Amnanan wird durch Sportberce belsichtigt.
3 Monate Gefängnis
Schöffengericht Hagen
12. Januar 1927

Arbeiter schimpft auf Polizeibeamte
3 Monate Gefängnis
Amtsgericht Reutbad a. S.
1927

Urchtheit schimpft auf Polizeipräsidenten Orzseit: „Schuft, politisches Schwein!“
300 Mark Geldstrafe
Amtsgericht Gelsenkirchen
23. Juli 1926

Geländer wälfischer Politiker schimpft öffentlich auf Innenminister Orzseit: „Lappige Revolutionserfcheinung, mit hohem, präsenhaft erlangem Dünfel!“
500 Mark Geldstrafe
Landgericht Magdeburg
6. Dezember 1927

Beamter, im Dienst gerecht auf Verfallungstage schwarzrotgoldene Fühne mit den Worten: „Schwarzrotgold ist Sch...!“
30 Mark Geldstrafe
Strofkammer Oppeln
3. 3. 1203-26

Wälfischer Schriftleiter wirkt in der Presse dem Minister Geering riefte Lebensmittelbeschwerden vor, an denen Seering 32.000 Mark verdient habe.
200 Mark Geldstrafe
Strofkammer Bodum

Gastwirt ruft im Lokal: „Die Minister im Presseklub Sachfen sind alle große Lumpen!“
300 Mark Geldstrafe
Schöffengericht Dresden

Mit der Klassenjustiz dieser Art wird nur eine Partei restlos Schluß machen, die Partei der Arbeiterklasse — die Sozialdemokratie!

DER FASCHISMUS hat Italien erobert weil die Arbeiterklasse gespalten war

DIE KPD

spaltet die deutsche Arbeiterbewegung. Wer am 14. September kommunistisch wählt, hilft daher dem Faschismus. Es gibt nur eine deutsche Arbeiterpartei. Steht zu ihr, kämpft gegen den Faschismus und

wählt am 14. September
SOZIALDEMOKRATEN
LISTE 1

...der gründe
 ...in dem das
 ...ndlichaffen
 ...23. der
 ...von Stettin
 ...verhals
 ...teil. Regen.
 ...Osten rich.
 ...Ostern Liden
 ...ten, Steuden
 ...hsten.
 ...inddmeterei:
 ...49. Ed. 1930
 ...ftigungs
 ...at
 ...attmen. Seta
 ...amsten gahen
 ...len in der Ste
 ...is nicht erhoen
 ...Finke in Sila
 ...hink der Leben
 ...brenn. Zreff
 ...riederfang tritt
 ...erb am 10. Ur
 ...ch. damit heit

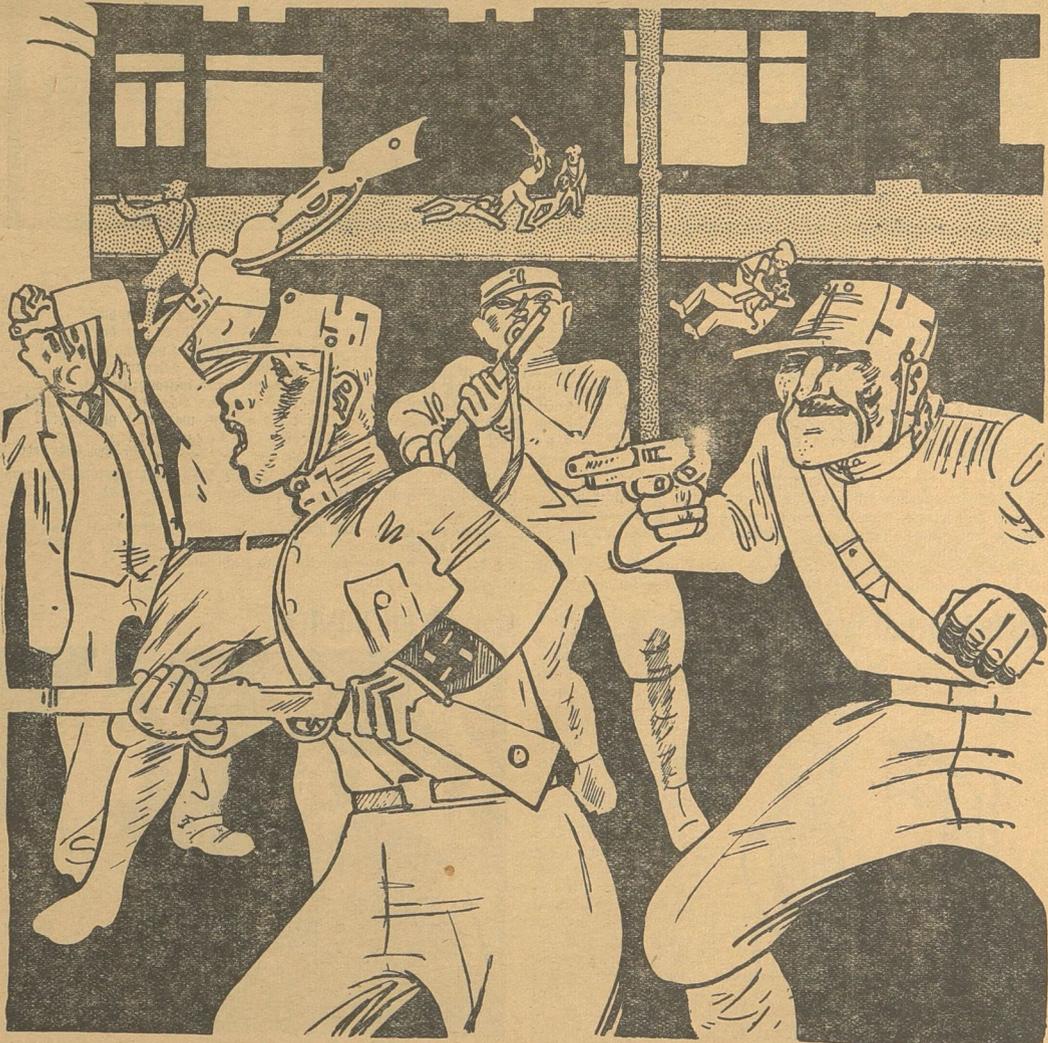
Nummer 1

Reichstagswahl 1930

Vergeht es nicht!

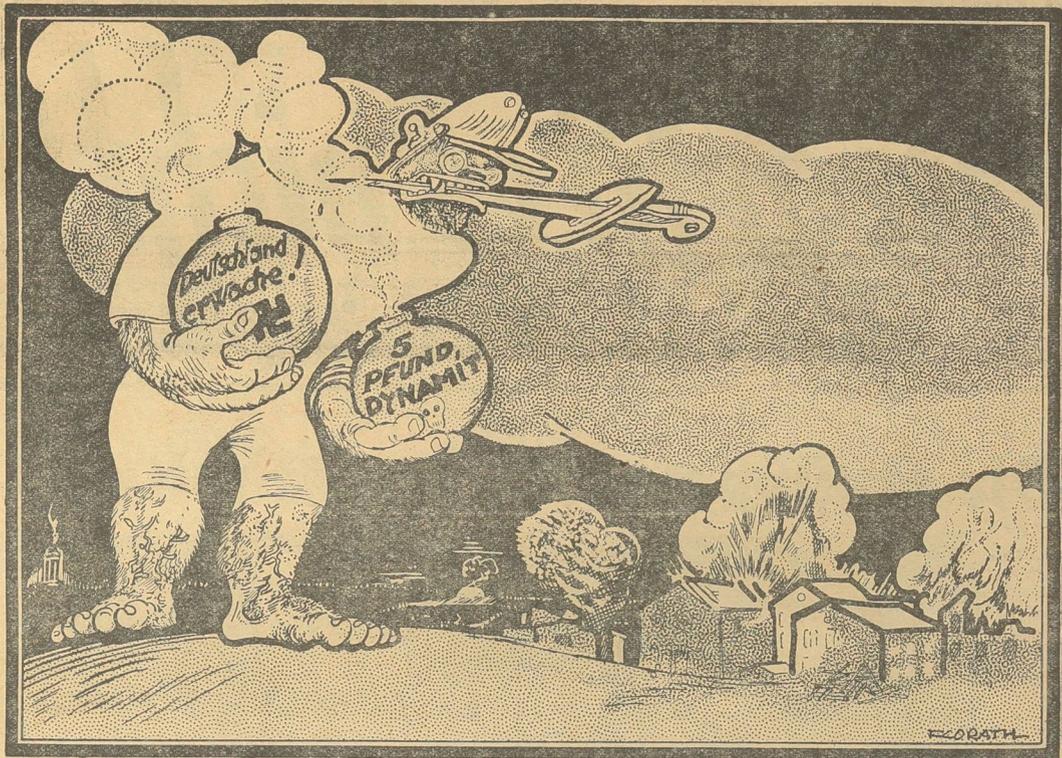
■ Satirische Wahlbeilage ■

Die Knüppelgarde des Kapitals



Der Weg der Nationalsozialisten ist mit Arbeiterblut gepflastert!





Hakenkreuzler

Mord!
Blut und Wunde fort und fort!
Lauert im Wirtshaus, hockt in den Gassen,
kennt nur blüdes, wildwüendes Hasen,
Schleicht, die Bombe in der Hand,
Schändet Volk und Vaterland,
Schlagring, Pistole, Knüppel, Dolch.
„Zwei Sozis erledigt!“ rühmt sich ein Strolch.
Wer? — Der Hakenkreuzler!

Lug!
Mord allein ist nicht genug!
Heimliche Heher, schändliche Schürer
Schmähen die Ehre der Arbeiterführer.
Keine Verleumdung erscheint zu gemein,
Gelogen, betrogen, gefälscht muß sein.
Schnüffeln und schnüffeln nach „Korruption“.
Anstand wird Anfinn, Wahrheit Hohn.
Durch wen? — Durch den Hakenkreuzler!

Schmach!
Volk, bedenk' es! Volk, sei wach!
Dulde nicht im deutschen Lande
Mord und Totschlag, Lug und Schande!
An dir allein ist es gelegen,
Den ganzen Spul hinwegzulegen.
Wir wollen solche Schmach nicht tragen!
Wer wird befiegt, wer wird geschlagen?
Der Hakenkreuzler!

Herminie Duderstadt.

Die Idealisten.
Eine Bäckermeistervereinigung war mit der Lage der Dinge unzufrieden. Sie überlegte, was zu machen sei und beschloß, sich unter zutragenden Bedingungen vaterländisch zu interessieren. Man sprach bei den Nationalsozialisten vor.

„Wir sind die Bäckermeister,“ sagten sie, „wat ham Sie denn forn solitisches Programm — wir suchen nämlich 'ne Partei for uns.“

„Unser Programm“, antworteten die Nazis mit vibrierender mohlautender Stimme, „unser Programm lautet: Freiheit und Brot dem Volke!“

„Freiheit“, sagten die Bäckermeister und schnupperten, „det klingt ja nu 'n bißken anrücklich — so nach Marxismus, wat? — aba wenn Se det Brot bei uns bestelln und nicht beim Konjum, denn soll uns det andere ejal find!“

Goebbels drückt sich!

(Statt für sein Gekschreibsel gradestehen, ließ sich der große Held Goebbels vor Gericht durch ein Krankheitsattest entschuldigen. Zur gleichen Zeit lab man ihn Autofahren.)



„Bißchen schwächlich sind Sie, aber sonst sind Sie so leidlich in Schuß. Nur kann ich Ihr Herz nicht finden.“ „Das ist ja, Herr Doktor, das ist mir verrutscht!“

Das sind die alten Reden noch!

„Sag mal“, wurde ein erprobter Nazimann von einem Kameraden gefragt, „was ist eigentlich bei uns der Unterschied zwischen körperlichen und geistigen Waffen?“

„Die stehen beide auf einem sehr hohen Niveau, mein Junge“, sagte der Nazimann mit einem dumpfdrohenden Blick, „und ich hoffe nicht, daß du daran etwas auszuwickeln hast: geistig streuen wir den Anhängern Sand in die Augen — und körperlich den Gegnern weißen Pfeffer!“

Knatsch im Nazitral



Der Rotfrontmann: „Es ist wirklich eine rrevolutionäre Partei. Sie spaltet sich logar.“

Kapital und Nazis



„Aber feste kriegen die Nazis von mir Geld. Das ist doch die Partei, die zurzeit am erfolgreichsten für die Erhaltung der Dummheit unter der Arbeiterschaft tätig ist!“

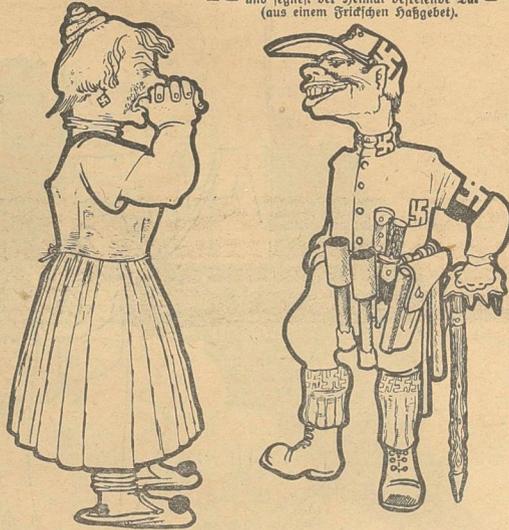
Teutsche Politik.

„Ich verstehe nicht“, sagte jemand zu einem Volksparteiler, „wie Ihre Partei sich diesen rowdihafte Hitleuteuten freundlichst anbieten kann!“

„Sehr einfach — man muß politisch großzügig denken: wer sich schüchtern vor mein Bankkonto stellt, der darf mir auch ruhig mal 'n paar in die Fresse hauen...!“

Die Auswirkung

— und segnet der Heimat befreiende Tat —
(aus einem Friedlichen Haßgebet).



„Ich weiß nicht, Mutter, was du hast, gern Abend haben wir beide noch so inbrünstig „Haß“ gebetet, und heute ängstigt du dich, wenn ich nur ein bißchen zur befreienden Tat schreiten will.“

Die Kämpfer.

Unter der Führung einiger prominenter Nationalsozialisten sollte eine militärische Uebung vor sich gehen. In einem Dorfgasthaus saßen die Anführer zusammen, während die Truppen sich draußen irgendwo herumzuschlugen.

Es regnete. Bindfaden regnete es, Strippen, Schiffstaue. Herr Kube sah aus dem Fenster.

„Schauderhaft draußen! Klatschnaß wird man ja da! Was machen wir?“

„Kameraden!“ sagte Herr Fried kurz, kantig und heldisch, „Kameraden — wir verhalten uns so wie in einem Kriege!“

„Großartig!“ sagte Herr Goebbels und zog ein Spiel Karten aus der Tasche, „also bleiben wir zu Hause!“

Der Held



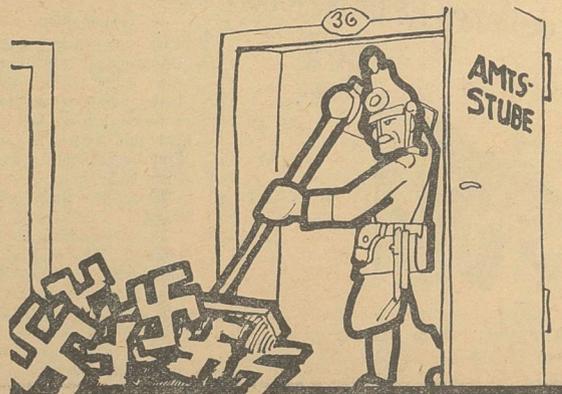
„Mein Mann lebt jetzt ganz streng nationalsozialistisch. Er hat schon unser ganzes Klosett mit Hakenkreuzen beschmiert.“

Der gute Name.

„Warum“, fragte ein Naziqrühorn einen älteren Kameraden, „warum nennen wir uns eigentlich Nationalsozialisten?“

„Das ist sehr einfach, mein Junge — mit dem „National“ holen wir den Zuschuß aus den Unternehmern heraus und mit dem „Sozialisten“ die Stimmen aus den Wählern!“

Hakenkreuz hat in unsern Amtsstuben nichts zu suchen!



„Die Bureaus müssen unbedingt sauber gehalten werden, man kann nur in sauberen Bureaus arbeiten!“

Der Führer



„Also, meine Herren, jetzt brauchen wir noch einen strategisch vorgebildeten, unerschrockenen Mann, der sich als Führer unserer Sturmabteilung bewähren soll.“ „Ja, da habb' ich einen Knecht, da Kirl is sonn Bulle.“ „Hm, hat er vielleicht den Krieg mitgemacht?“ „Nä, da satt bei im Gefängnis. Awa, da Mensch is an die duzendmal wegen Körperverletzung un Diebsteherei vorbestraft.“ „Ausgezeichnet! Das ist der Mann, den wir brauchen können!“

Staatsbürger hintenrum!



Anstatt Hitler endlich als allzu lästig gewordenen Ausländer auszuweisen, wollte ihn Herr Fric zu einem Beamten machen, um ihm so die deutsche Staatsbürgerschaft hintenrum zu verpassen.

Divat Justitia!

„Haben Sie schon gehört: Goebbels ist freigesprochen!“
„Ja — der Zug des Herzens ist des Urteils Stimme...“

Organisation.

Es gab einen großen Skandal bei den Nazis. Man hatte einem ihrer Versammlungsredner nachgewiesen, daß er schon eine Vorstrafe wegen schweren Einbruchdiebstahls abgelesen hatte.

Adolf Hitler fluchte furchterlich:

„Wie kann so was vorkommen! Wie kann einer unserer Redner vorbestraft sein! Was ist das für eine saumäßige Organisation! Ich habe ausdrücklich gesagt: die Leute mit den Vorstrafen sind nur für die Sturmabteilungen da!“

Volkspartei und Nazi



„Landesverräter und Verbrecher sind eure Führer. Ins Zuchthaus werden wir sie sperren, sobald wir am Ruder sind!“ „Ach, bester Herr Nazi, jetzt sagen Sie mir so was Schreckliches, wo ich Ihnen grade sagen wollte, wie ich mich zu Ihnen geistig hingezogen fühle!“

VOLK UND ZEIT

Brno

N°34

//
WAHLT

SOZIALDEMOKRATIE
LISTE 1

Wählerlisten einsehen!



Der Wydener Kongreß



Der Schloßhof Darüber: Schloß Wyden

Vor fünfzig Jahren, am 20. August 1890, wurde der erste Geheimkongreß der deutschen Sozialdemokratie auf dem Schlosse Wyden bei Ossingen im Kanton Zürich eröffnet. Vor einem halben Jahrhundert war die Sozialdemokratie eine kleine verfolgte Partei, die der eiserne Kanzler Bismarck nach Kriegsrecht behandelt wissen wollte. Sie mußte sich in die von Puttkamer als ein „wildes Land“ charakterisierte Schweiz flüchten, um ihre politische Taktik festzulegen und die Grundlagen ihrer Organisation

auszubauen. In dem halb verfallenen Schlosse Wyden bei dem Dorfe Ossingen, abseits der großen Landstraße, traten am 20. August 1890 die Delegierten der deutschen Arbeiterschaft zu ihren Beratungen zusammen. Es waren — das beweisen die heute noch im Archiv der SPD erhaltenen Mandate der Delegierten — wirklich Abgeordnete der kämpfenden, geheimorganisierten Sozialdemokratie, die auf dem Schlosse Wyden bindende Beschlüsse über die Kampfführung der Partei faßten. Wollte diese Partei ihre historische Mission als Bahnbrecherin der modernen sozialen Demokratie erfüllen, so mußte sie in der breiten Öffentlichkeit und in innigster Berührung mit den breiten Massen leben. Und zu diesem Zwecke stellte sie auf dem Schlosse Wyden die Reichstagswahlen als Massenaktion in den Mittelpunkt ihrer Taktik, und sie brach dort grundsätzlich mit den Gewaltrevolutionären Most und Hasselmann, die eine

putschistische Umsturzpropaganda trieben und gegen den Kultus des „Stimmkastens“ wetterten. Die Sozialdemokratie baute auf dem Schlosse Wyden ihre Organisation aus und erhob den geheim verbreiteten „Sozialdemokrat“ zum offiziellen Parteiorgan. Die Geheimorganisation der Sozialdemokratie, die Tausende von Proletariern umfaßte, war eigentlich nur eine engere öffentliche Organisation mit dem Ziele der Propaganda des Sozialismus und der Sammlung sozialdemokratischer Streitkräfte.

Die öffentlichen Wahlen haben die Sozialdemokratie groß gemacht, und die heute noch lebenden Teilnehmer am Wydener Kongreß: Ed. Bernstein, Karl Kautsky, Karl Ulrich und Karl Egon Frohme gehören zu den tätigsten Mitschöpfern des heutigen demokratisch-sozialen Deutschland. Sie tragen uns noch heute bei den Reichstagswahlen die Sturmflagge der Sozialdemokratie voran.

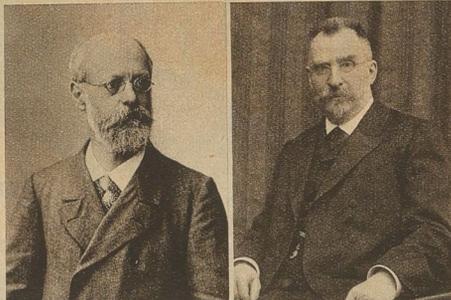
P. K.

Noch lebende Kongreßteilnehmer



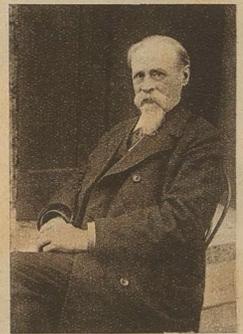
Links:
Eduard
Bernstein

Rechts:
Karl Kautsky



Links:
Karl Ulrich

Rechts:
Karl Egon
Frohme



Wir werden niemals mehr auf den Film als Werbe-, Agitations- und Aufklärungsmittel verzichten können. Wir müssen sogar mehr noch als bisher erkennen lernen, daß ein logisch aufgezeichnetes Bildgeschehen mehr noch als alle anderen Propagandamittel imstande ist, die Menschenseele aufzulockern und somit aufnahmebereit zu machen für die Saat, die wir auszustreuen haben. Aber leider hat die Filmindustrie gar keine oder nur sehr geringe Neigung, auch mal ein Gegenwartsproblem

Ein Film protestiert!



kein Mensch die Lösung dieses Problems durch einen Film erwarten und verlangen. Nein, er ist vielmehr ein Merkblatt für die vielen, die immer noch nicht den Ernst der Lage erkannt haben und immer noch meinen, sie könnten niemals eingereiht werden in das Millionenheer der Arbeitslosen. Ein Einzelschicksal dient als Lehre. Dieser „Lohnbuchhalter Kremke“ (Titel des Films) ist am Tage ein Unterdrücker, ein kleiner Angestellter mit kleinem Lohn (Bild). Nur zu Hause und am Stimmtisch gilt sein Wort. „Wer arbeiten will, der find't auch Arbeit,“ prahlt er über sein Bierglas hin, ohne zu ahnen, daß die neu eingeführte Rechen- und Buchhaltungsmaschine auch ihn in das Heer der Arbeitslosen eingliedern wird. Auf alle mögliche Weise versucht er nun sein Brot zu verdienen, aber er ist alt und

anzupacken und ihren Millionen Zuschauern Bilder vor Augen zu führen, die zu den brennendsten Tagesfragen Stellung nehmen. Diese Filmindustrie bekommt es anscheinend niemals satt, Militär-, Studien-



ten-, Rhein- und Weinfilm herzustellen, also Lug und Trug zu verbreiten statt Wahrheit und Kunst. Um so mehr muß man es anerkennen, daß sozusagen abseits der Industrie ein Film entstand, in dem von Anfang bis zu Ende jedes Bild der Wirklichkeit entspricht und somit dem Zuschauer etwas zu sagen hat. Die Schonger-Produktion, die diesen Film herstellte, hat sich sogleich das ernsteste und schwierigste Problem der Gegenwart als Stoff für den Film ausgewählt: Die Arbeitslosigkeit. Selbstverständlich hat keiner der Mitarbeiter daran gedacht, in und mit diesem Film das Problem der Arbeitslosigkeit zu lösen. Es wird auch

verbraucht. Auf dem Arbeitsnachweis lernt er das Schicksal Tausender als gleiches und noch viel schlimmeres kennen (Bild). Mit den anderen drängt er sich um Arbeit jeder Art (Bild). Und hier spürt man nicht mehr das Einzel-, sondern das Massenschicksal. Man glaubt, die Kette, in der die Stempelnden stehen (Bild), reißt nie mehr ab. Man spürt erschüttert die Not, in der Millionen Menschen leben . . .



and
erten.
hlosse
b den
zum
sation
Pro-
eine
Ziele
der
te.
sozial-
noch
greff:
und
igsten
zialen
ei den
sozial-
K.



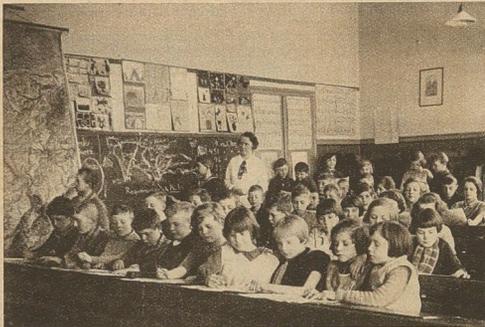
Unten:
Die beiden Schulfreunde suchen im Fahrplan die Unterlagen zur Lösung der gestellten Hausaufgabe



Unten:
Ein beliebtes Verkehrs- und Heimatspiel für das Schulkind, das ihm Verkehrsvorschriften und genaue Kenntnis der örtlichen Straßenverbindungen u. a. „spielend“ vermitteln will



Unten:
Volksschüler im Heimat- und erdkundlichen Unterricht, der über Entwicklung, Wirtschaftlichkeit des Verkehrs u. a. allgemeine Verkehrsfragen orientiert



Unten:
Ein elfjähriger Schüler illustriert durch eine Tafelzeichnung eine Notiz der Tageszeitung



Unten:
Der Lehrer mit seinen Schülern im Großstadtverkehr



Unten: Der durch genaue polizeiliche Vorschriften geregelte Großstadtverkehr, die jeder Schüler kennen und beachten muß (Der Heumarkt in Köln)

Volksschule und neuzeitlicher Verkehr

„Die erhöhte Geschwindigkeit der modernen Verkehrsmittel und das Anwachsen des Kraftfahrzeugverkehrs lassen die Zahl der Verkehrsunfälle von Jahr zu Jahr steigen. Ich bringe daher die Erlasse vom 10. Mai 1922 und vom 5. November 1925 erneut in Erinnerung. Die Schule wird ihre Aufgabe nicht nur in gelegentlichen unterrichtlichen Belehrungen über die Verkehrsvorschriften und -gefahren sehen, sondern sie trägt auch an ihrem Teile die Verantwortung dafür mit, daß bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für den modernen Verkehr und für die Anforderungen lebendig ist, die dieser an die gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft wie an die Aufmerksamkeit und Besonnenheit der Menschen stellt.“ So lautet einer der kürzlich in Umlauf gebrachten Ministerialerlasse über Verkehrserziehung der Schulkinder.

Die Aufgaben neuzeitlicher Verkehrsentwicklung sind so umfangreich, die Maßnahmen ihrer Regelung, die Richtlinien und Bestimmungen zur Verhütung von Verkehrsgefahren so vielgestaltig, daß es dem heutigen Geschlecht nicht leicht ist, sich in dem Labyrinth all dieser Fragen zurechtzufinden. Zur ausreichenden Unterweisung ist daher eine planvolle Erziehung, die Heranbildung eines verkehrsbejahenden und verkehrsgewandten Geschlechts notwendig. Und da für eine solche Erziehung die ältere (und noch viel weniger die ältere großstadtfremde) Bevölkerung nicht das geeignete Objekt ist, so wenden sich die zuständigen Stellen mit ihren Forderungen an die Jugend, in der richtigen Erkenntnis, daß diese sich viel leichter neuen Verhältnissen, Lebens- und Verkehrsformen anpassen kann, als dies den Alten möglich ist. Als das wichtigste und wirksamste Mittel einer solchen Erziehung betrachten die amtlichen Sachwalter großstädtischen Verkehrs und ihre Helfer, die Verkehrswächtern, den verpflichtenden Unterricht in Verkehrskunde. Ihre Einführung in die Schule

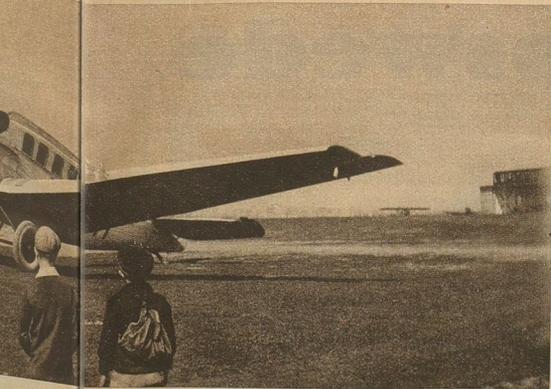
betrachten sie unter dem Winkel der sittlichen Pflicht, von der Fülle des Verkehrs wirtschaftliche Notwendigkeiten selbstverständlichen Bedürfnissen neuzeitlichen Lebens und werden muß, sich den Forderungen des Verkehrs



Warnungszeichen und Richtungszeichen, Wegweiser der Schulkinder als Erwachsene

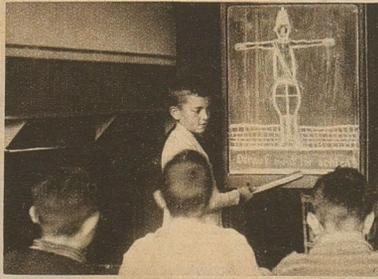
Unten: Belehrungsausflug und Fahrausflug sind im Verkehrs





Links: Am Flughafen der Lufthansa in Köln. Volksschüler beim Aufstieg eines Passagier-Flugzeuges

Unten:
Auf den Verkehrsschupo und seine Anweisungen muß der Schüler besonders achten



Unten:
Eine leichte aber lehrreiche Hausaufgabe aus der Verkehrskunde, die lautet: Was kostet 1) die Holzklasse, 2) die Polsterklasse der Reichsbahn auf den bezeichneten Strecken?



e und Förderung der Verkehrsentwicklung

unter dem Einfluß der Unfallverhütung als ein selbstverständliches Erfordernis und praktisches Leben und Verkehrs der Verkehrswachen nicht ent-

ziehen darf, ihnen vielmehr gebührende Beachtung in Unterricht und Erziehung einräumen wird und muß. Ganz gewiß werden die Großstadtschulen der neuzeitlichen Verkehrsentwicklung und den damit zusammenhängenden Fragen gerecht werden. Schulverwaltungen und Lehrerschaft sind der Auffassung, daß hierfür nicht die Einführung von Verkehrskunde als besonderes Unterrichtsfach der Volksschule in Frage kommen kann, weil Verkehrsstand, Höflichkeit, Verkehrssauberkeit allgemeine sittliche Forderungen einer Schulerziehung darstellen, die im lebenskundlichen Unterricht ihre besondere Berücksichtigung finden, während die Fragen über Verkehrseinrichtungen, ihre Entwicklung, Wirtschaftlichkeit u. a. m. dem natur- und heimatkundlichen Unterricht zugewiesen werden. Schon der neue Erlebnisunterricht (Ganz- und Halbtagswanderungen) wird die Schule praktisch mit all den Fragen befassen, die von den Verkehrswachen mit Verkehrssicherheit, Verkehrsbeschleunigung, Wegweiser des Verkehrs, Wirtschaftlichkeit u. a. m. bezeichnet werden. Zudem zwingt die Verantwortung für Leben und Gesundheit der ihm anvertrauten Schüler, den Lehrer, bei Verkehrsbesuchen auf alle Gefahren und Folgen neuzeitlichen Verkehrs aufmerksam zu machen.

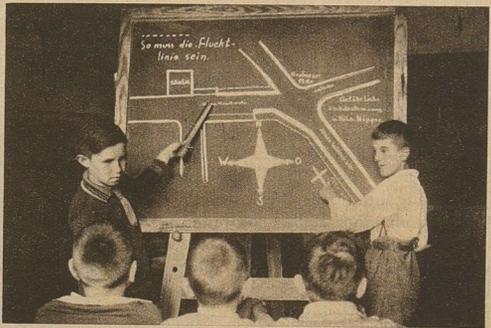
Baut die Volksschule unter Beachtung, daß ihre Schüler weder Teilgebiete der Sicherheitspolizei noch solche der berufsmäßigen Auto- und Kraftfahrer zu beherrschen brauchen, auf dem bereits von ihr beschrifteten Wege weiter und stellt in ihrem allgemeinen Unterricht, in der Funk- und Bildkunde, die Fragen der Verkehrswachen auch fernerhin zur unterrichtlichen Betrachtung und erzieherischen Unterweisung, so werden die geforderten Bestrebungen und Ziele wirksam gefördert, die Unfallziffern herabgemindert und die Schulkinder zu einem verkehrsbefähigenden und verkehrsgewandten Geschlecht herangebildet und erzogen.

Ferd. Arends.

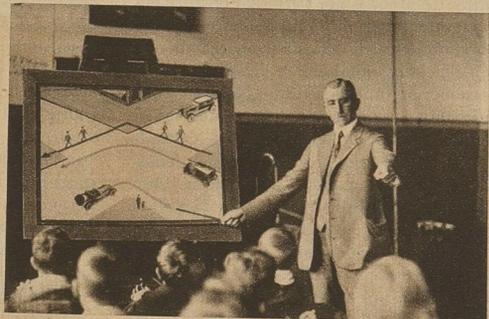


Wegweiser des Verkehrs kennen als Erwachsene
Verfahren sind der beste Unterricht im Verkehrs

Unten:
Schülerzeichnung (nach Maßstab) von einer gefährlichen Verkehrskreuzung in Köln-Nippes
Mauern hindern die Uebersicht und noch nicht ein Meter breite Bürgersteige bringen die Fußgänger in Gefahr. Die Hindernisse sind entfernt, wenn die neue Fluchtlinie in Richtung der punktierten Linie verlegt wird



Unten:
Verkehrstafeln als Anschauungsmittel des Unterrichts



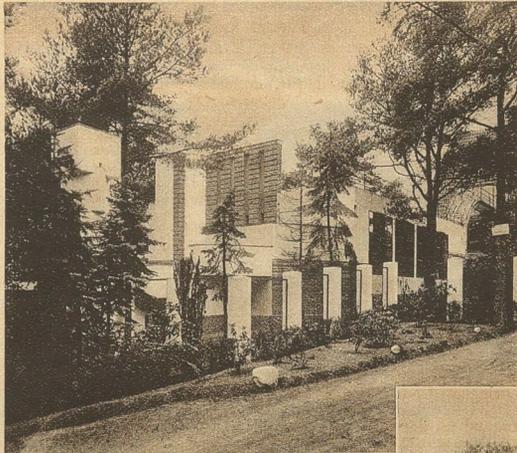
Unten:
Eine gefährvolle, waghalsige Unsitte der Kinder im Straßenverkehr: kurz vor dem heransausenden Straßenbahnwagen ausweichen wollen. Wenn der Junge dabei ausrutscht, ist er unrettbar verloren



Unten:
Belehrungen über den Luftverkehr. Am Signalstand der Lufthansa in Köln



Worpswede



Links:
Professor Hoetgers
Atelier

Rechts:
Paula Modersohns
Grab

Unten:
Hoetgers Wohnhaus



Wenige Wegstunden von Bremen, mühsam mit der Eisenbahn, mühe- los mit dem Auto erreichbar, in dem mich Parteifreunde nach dort brachten, liegt in der tiefen Weltabgeschiedenheit des nieder- sächsischen Moorlandes Worpswede. Klang- voll trat sein Name Ende der neunziger Jahre zum erstenmal durch künstlerisches Schaffen in die breite Öffentlichkeit. Und Jahrzehnte hindurch blieb derselbe ver- flochten mit einer Reihe von Malern, die dem niederdeutschen Flachland mit seiner wehmütig-ernsten Stimmung, seiner Ver- haltenheit des heimischen Menschenschlags ihre Motive entlehnten und als Worps- weder Künstlerkolonie in die damals herr- schende impressionistische Richtung die Stilmittel schottischer Vorbilder einzufügen versuchten. Der in unübersehbare Flächen ausgebreitete schwere und moorige Boden mit der lang anhaltenden geheimnisvollen Dämmerung und den lichten Nächten schuf Stimmungen tiefsten Erlebens, aus ihnen heraus erwachsen jene zahlreichen Land- schaftsbilder, die mit den Namen eines Heinrich Vogeler, Fritz Mackensen, Otto Modersohn verknüpft sind. Und hier fand jene einzigartige Künstlerin, die durch ein tragisches Geschick mit 31 Jahren dem Leben entrissene Paula Modersohn-Becker ihre Schöpfungsstätte; die Menschen des Moors und der Heide in ihrem Ver- wachsenden mit der schwarzen Erde, ihrer Unergründlichkeit und ihrer stillen Ver- schlossenheit hatten es der Malerin ange- tan, und immer wieder wählte sie sich



ernste, hingebende Mütter mit dem Säug- ling an der Brust, alte abgerackerte Moor- bauern und Armenhäusler zum Motiv. Die Menschen dieser Landesstriche sind in stetem Alleinsein mit ihrer Arbeit schwe- blütig und grüblerisch geworden, Wohn- weise und Hausrat spiegeln diesen feier- lich-ernsten Lebensinn wider. Einstöckig birgt das Haus der Niedersachsen, ältester germanischer Bauweise treu, seine Eichen- holzständer und niedrigen roten Backstein- mauern, über ihnen erhebt sich das tief nach unten abfallende moosbedeckte Dach. Viele kleine Hügel umgeben den alten Worpsweder Kirchturm mit dem Helm- dach auf der Höhe des Meyerberges, auf dem anstößenden Gottesacker liegt das Grab Paula Modersohns, ein feingeformter Frauenleib, dem Tode ergeben, trägt im Schoß ein neugeborenes Kind, das mit einem Apfel spielt. Dieses ehrfurchts- volle Mal ist eine Schöpfung von Bernhard Hoetger, der Worpswede das neuzeitliche Gepräge seiner künstleri- schen Inspirationen gegeben hat. Mit einer geradezu schwelgerischen Phantasie bohrt sich sein Gestaltungs- wille in alle Raummaße und Formen ein, und wie er die

Böttcherstraße in Bremen in all ihrem grotesken Ge- türn, Kuppeln und Mauer- werk aufgebaut hat, ebenso hat er sein eigenes Wohn- haus, seinen Hausrat, den Niedersachsenstein als Ehren- mal für die Gefallenen des Weltkrieges in die Land- schaft gestellt. Von Prof. Hoetger stammen auch die wichtigen, Arbeit und Elend darstellenden Monu- mentalfiguren am Volks- haus in Bremen, unter sei- nem Meißel ist ein neuer Entwurf zu einem Friedrich- Ebert-Denkmal im Erstehen. Worpswedens Entwicklung ist mehr und mehr vom rein

Bildmäßigen zum Kunstgewerblichen über- gegangen, eine Reihe neuer Werkstätten sind erstanden, aber unlösbar von dem stillen, in Heide, Birken und Wasserläufe eingebetteten Ort schwebt der Schatten der großen Künstlerin Paula Modersohn, der in einem Requiem der Dichter Rainer Maria Rilke folgende tiefempfundene Worte geweiht hat:

Denn das verstandest du: die vollen Früchte,
Die legtest du auf Schalen vor dich hin
Und wogst mit Farben ihre Schwere auf.
Und so wie Früchte sahst du auch die Frauen
Und sahst die Kinder so, von innen her.
Getrieben in die Formen ihres Daseins.
Dr. J. M.



Links: An der Wörpe

Rechts: Moorgraben



Er
„Ja“
dächtig
es bess
Wohnu
zwan-
zählen.
D
Sonnen
meine
viel. A
der N
gehabt
Ich
in der
schen
willig
der Ra
Selts
er erst
Wohn
sonder
noch
Ich
liches
lehnu
schen
verm
Ich
Wied
dann
Ich
das
Ich
diese
nung
nen,
gar
In
wähl
freie
woll
zwis
den,
gen
Ar
mich
wiss
mein
dam
schu
küm
W
Erst
dann
täus
Er
dul
wiss

1 2
a a
b
1
a a
9 10
Lösun
bede

1 2
3 4 5
7 8 9
rech
antel
aller
Schlü

Seld
Neujah
Leier,
Imitat
Häutle
Zeitung
des Di
Silben
und ob

Auflö
K. r.
dan,
16 Al
Senka
gan,
5 Ser
2. Ell
7. Jo
12. C





Blick ins Cunewalder Tal, im Hintergrund der Czorneboh

Südöstlich von Bautzen, zwischen den beiden sagenumwobenen ziemlich parallelaufenden Gebirgszügen des Czornebohs (561 m), (schwarzer Gott), und des Bielebohs (499 m), (weißer Gott), zieht sich in einer Länge von etwa 10 km das Cunewalder Tal hin. Drei Ortschaften, Weigsdorf-Köblitz, Cunewalde und Obercunewalde liegen an der Bezirksstraße Halbenborn i. Geb. — Löbau, die das Cunewalder Tal durchzieht, während der Ort Schönberg etwas abseits liegt. Diese vier Orte bilden ein wirtschaftliches Gemeinwesen von etwa 5800 Einwohnern. Steht man auf einem der beiden obengenannten Berge und schaut von ihren Türmen herunter, so hat man eine herrliche Aussicht über das gesamte Tal. Einst sind die einschließenden Höhen mit Urwald bewachsen gewesen. Die Talsohle war sumpfig. Als aber die günstigen Stätten des Niederlandes besiedelt waren und Ueberbevölkerung eintrat, suchte der Ueberschuß der Bevölkerung auch die von der Natur minder begünstigten Gegenden, die rauhen Gebirge auf. So entstand das Dorf, das fast in seiner ganzen Anlage dem Lauf des Dorfbaches folgte. Im Tale liegen eng aneinander, oft, daß kaum Raum dazwischen ist, Haus an Haus. Bauerngehöfte mit großen Scheunen und Stallungen, dazwischen eingesprengt die Anwesen der kleinen Ackerbesitzer und die der Arbeiter. Vielfach sind die Häuser aus Holz, die nach außen als Schmuck und Träger Holzsäulen haben, die meist in einen Bogen übergehen. Die Bedachung besteht aus Schiefer, auch aus roten Ziegeln. Strohdächer trifft man nur noch selten. Auch die Hauswände sind nicht selten mit Schiefer bekleidet und geben den Häusern etwas ungemein Schmuckes und Freundliches. In der Nachkriegszeit sind an verschiedenen Stellen Siedlungen entstanden. Am Fuße des Czornebohs liegt idyllisch das Genesungsheim der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bautzen. Auch eine Jugendherberge besitzt das Cunewalder Tal; diese bietet Uebernachtungsgelegenheit für etwa 50 Wanderer. Dem Verkehr ist das Tal durch die Kleinbahn Bautzen-Großpostwitz-Löbau angeschlossen. Die ersten Bewohner fanden ihre Beschäftigung ausschließlich in der Landwirtschaft, teils auf eigenem Besitz, teils auf dem der sechs Rittergüter. Doch schon frühzeitig regte sich der Gewerbefleiß unter ihnen. Als nach dem 30jährigen Kriege die



Das Genesungsheim der Allg. Ortskrankenkasse Bautzen am Fuße des Czornebohs



Rechts: Ein altes Weberhäuschen



Stammhaus des früheren Konsumvereins Cunewalde; jetzt mit dem Löbauer Konsumverein verschmolzen. Daneben das neue Postamt



Gasthaus zur Blauen Kugel, Verkehrslokal der Arbeiterschaft



Die neue Jugendherberge (Neubau vorgesehen)

im Jahre 1901/02. Der Textilarbeiterverband gründete hier eine Zahlstelle, welche heute in Kirschau ihren Sitz hat. Aber auch andere Gewerkschaften faßten hier Fuß. Dem Ortsausschuß des ADGB, sind heute 11 verschiedene Gewerkschaften mit etwa 1200 Mitgliedern angeschlossen. Die Parteibewegung zählt in 3 Ortsgruppen etwa 250 Mitglieder, von denen die Ortsgruppe Cunewalde im September d. J. ihr 25jähriges Bestehen feiern kann. Die Arbeiter-sportbewegung ist in einem Gesamtverein mit 6 verschiedenen Sparten zusammengefaßt. Der genossenschaftliche Gedanke erwachte schon Ende der neunziger Jahre. Frabes

Wolfgang und Annette



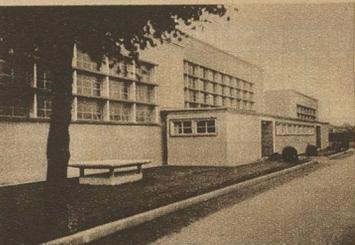
Käthchen Schönkopf (Nach einer alten Lithographie)

Rechts: Die fast unbekannte Grabstätte Käthchen Schönkopfs auf dem Alten Johannisfriedhof zu Leipzig

Vor wenigen Wochen jährte sich zum 120. Male der Tag, an dem in Leipzig Käthchen Schönkopf, die Weinhändlerstochter und Freundin Goethes während seiner Leipziger Studentenzeit — von ihm Annette genannt — als Gattin des hohen Justizbeamten Dr. Kanne starb. Die Grabstätte, etwas verfallen und nur wenigen bekannt, ist noch heute auf dem Alten Johannisfriedhof in Leipzig zu sehen. Zwei volle Jahre, vom Frühjahr 1766 bis zum Frühjahr 1768, hat das Liebesverhältnis des jungen Studenten Wolfgang Goethe mit Käthchen gedauert. Goethe war damals nicht, wie die Literaturgeschichte ihn gern gesehen hat, ein in Junglingskraft strahlender, heldenhafter Apollo. Goethe war ein zu Schwermut und Sensibilität neigender, innerlich zerrissener, äußerlich eitler und bisweilen arroganter Feuerkopf. Er liebte Käthchen-Annette, ein naturfrisches, heiteres, offenes, sinnliches Mädel, mit der ganzen, ihn und sie beglückenden, öfter aber quälenden Leidenschaft und Unruhe eines gärenden Herzens. Nur kurze Monate erscheint diese Liebe in warmen, frühlingartigen Farben; dann wird sie heftiger. Goethe rast in Fieberträumen. Und auf einmal — im letzten Leipziger Winter — werden seine Briefe an seinen Freund Behrisch ruhig, er jubelt: „Wenn ich dir alles erzählen könnte!“ Durch Abgründe der Eifersucht, über Höhen der Versöhnung hatte er seine Geliebte geführt. Da plötzlich wendet er sich zur Flucht und flieht aus Leipzig, trotz der Qual, die ihn dieser Entschluß vor und nach der Ausführung kostet, in dunkler Ahnung, daß er sich nicht schon hier binden dürfe. Zwar hatte Käthchen im Grunde schon vor Wolfgangs Entschluß die Fäden, die die Herzen der Liebenden zusammenhielten, gelockert; verlassen aber hat Goethe seine Annette, während er noch in Liebe und Leidenschaft für sie glühte, in dem Augenblick, wo er fühlte, daß er durch sie in seiner Entwicklung als Mensch und Künstler vor nun an eher gehemmt als gefördert werden könnte.

Text und Aufnahmen: Hans und Gerhard Hofmann.

Oben rechts: Eine moderne, dreigliedrige Turnhalle weihte dieser Tage die Preussische Polizeischule für Leibesübungen in Berlin-Spandau ein, deren Ausbau zu einer Reichspolizeischule für Leibesübungen damit seiner Verwirklichung näher kommt.



Fest der Arbeit in Löbau. Der Ortsausschuß des ADGB, und das örtliche Sports- und Kulturkartell in Löbau hatten einen ausgezeichneten Erfolg mit ihrem Fest der Arbeit zu verzeichnen. Im Volkspark, der eigenen Erholungsstätte der Löbauer Arbeiterschaft, sprach Genosse Edel, Dresden, zu den Demonstranten in einer wirkungsvollen Rede über das Kabinett Brüning und die Aufgabe der Arbeiterklasse zur Reichstagswahl. Arbeiter-sportler versöhnten durch wirksame Darbietungen das Fest

Gruppenbilder können keine Aufnahme finden. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstraße 3, zu senden. — Einsendungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: L. Salomon-Lessen, Müllrose (Mark). — Bei allen Einsendungen ist anzugeben: Ausgabe III — Druck und Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Paul Singer & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3



